

Medien- und Pornografiekonsum von Jugendlichen in Stadt und Kanton Zürich

Durchgeführt von
„Lust und Frust“
Fachstelle für Sexualpädagogik
Langstrasse 21
8004 Zürich

Ein Angebot von



Stadt Zürich
Schulgesundheitsdienste



ZÜRCHER AIDS-HILFE
Fachstelle für sexuelle Gesundheit

Impressum

© Lust und Frust
Fachstelle für Sexualpädagogik
Langstrasse 21, 8004 Zürich
Tel. 044 413 46 50
info@lustundfrust.ch
www.lustundfrust.ch

Autor: Lukas Geiser
Redaktionelle Mitarbeit: Veronika Heusser,
Esther Imfeld, Sabine Wyss

Der Inhalt des Berichtes wurde gleichzeitig für eine Masterarbeit an der HSLU, Soziale Arbeit verwendet. Eine vertiefte wissenschaftliche Auseinandersetzung ist der Masterthesis zu entnehmen. (Geiser Lukas, voll Porno... Wirkung - Erfahrung Jugendlicher - Präventionsmöglichkeiten, HSLU, 2011)

Januar 2012

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
1 Unterstützung und Dank	3
2 Ausgangslage und Rahmenbedingungen	4
2.1 Absicht, Ziel und Fragestellung	4
2.2 Ausgangslage und Hypothesen	5
2.3 Vorgangsweise	5
2.4 Stichprobenbeschreibung	6
2.5 Alterskategorie und Anzahl	7
2.6 Fragebogenkonstruktion	8
2.7 Statistische Verfahren	8
3 Ergebnisdarstellung der einzelnen Fragen	9
3.1 Fragen zur Nutzung von Medien und Medieninhalten	9
3.2 Fragen zum Wissen (Fachkompetenz)	19
3.3 Fragen zur Bewertung und zu den Emotionen (Selbstkompetenz: eigene Wahrnehmung und Umgang)	25
3.4 Fragen zum Verhalten (Sozial- oder Handlungskompetenz).....	33
4 Erkenntnisse aus der Befragung	37
4.1 Erkenntnisse aus dem Bereich „Nutzung von Medien und Medieninhalten“	37
4.2 Erkenntnisse aus dem Bereich „Wissen“ (Fachkompetenz)	37
4.3 Erkenntnisse aus dem Bereich „Bewertung und Emotionen“ (Selbstkompetenz: eigene Wahrnehmung, Bewusstheit und Umgang).....	38
4.4 Erkenntnisse aus dem Bereich „Verhalten“ (Sozialkompetenz)	39
4.5 Allgemeine Erkenntnisse	39
5 Sexualpädagogische Folgerungen und Massnahmen.....	40
5.1 Interventionen in verschiedenen Settings (verhältnispräventive Ansätze).....	40
<i>Im Setting "Schule"</i>	40
<i>Im Setting "Familie"</i>	41
<i>Im Setting "Peergruppe"</i>	42
5.2 Kompetenzen im Umgang mit Pornografie (verhaltenspräventive Ansätze)	42
6 Schlussfolgerungen und Ausblick.....	47
7 Abbildungsverzeichnis.....	49

8	Tabellenverzeichnis	51
9	Literaturverzeichnis	52
10	Anhang.....	53

1 Unterstützung und Dank

Ein grosser Dank gehört allen, die diese Befragung möglich gemacht haben:

Für

... die Projektleitung

Lukas Geiser, Bereichsleiter der Fachstelle „Lust und Frust“

... die finanzielle Unterstützung durch einen Beitrag oder durch Manpower

Schulgesundheitsdienste der Stadt Zürich; Zürcher Aids-Hilfe, Fachstelle für sexuelle Gesundheit; Sexuelle Gesundheit Schweiz

... die Erstellung des Fragebogens und die Organisation der ganzen Befragung

Marina Costa und Manfred Flühmann (Leitung Fachstelle "Lust und Frust"), Veronika Heusser, Esther Imfeld, Sabine Wyss, Lilo Gander (Mitarbeiterinnen „Lust und Frust“), Walter Kern (Pädagogische Hochschule Zürich), Roland Fischer (Volksschulamt des Kanton Zürich), Eve Hipeli (ZHAW, Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien), Vigeli Venzin (Mittel und Berufsschulamt des Kanton Zürich), Claudia Meier-Magistretti, Ines Varga

... die Durchführung der Befragung

Christian Conrad, Lilo Gander, Lukas Geiser, Norma Greeff, Janine Hächler, Katja Hochstrasser, Veronika Heusser, Viji Kanakansingam, Heinz Kuhn, Cornelia Maissen, Beat Schaub, Harry Tritschler, Stefan Vogt

... die statistische Auswertung der Daten im SPSS

Stefan Caduff (Kidcom.ch)

2 Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Zuerst werden die Absicht, das Ziel und die Fragestellungen der Befragung dargestellt. Danach wird genauer auf die Art der Erhebung, die Stichprobenauswahl und die Konstruktion des Fragebogens eingegangen.

2.1 Absicht, Ziel und Fragestellung

Gegenwärtig ist in der Pornografie ein regelrechter Boom festzustellen, der u.a. durch das Web 2.0¹ möglich geworden ist. Entsprechend ist es für Eltern, Kinder und Jugendliche, sowie Schulen und Pädagogen schwieriger geworden, das Thema Pornografie und die damit zusammenhängenden Themengebiete nicht zu beachten. Durch diese veränderten Gegebenheiten muss die Medialisierung sexueller Inhalte und der Pornografiediskurs neu geführt werden. Zumal sich der Pornografiekonsum im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen im Graubereich der Legalität befindet. Deshalb ist das Thema zu einem gesellschaftlichen Novum geworden. Auch schriftliche Anfragen von Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Schulklassen, sowie Anfragen per E-Mail an die Fachstelle „Lust und Frust“ lassen vermuten, dass hinter „bezeichnenden“ Fragen der Konsum von sexualisierten Inhalten und Pornografie steht. Aus diesen Gründen müssen sich die Sexualpädagogik und die Erziehungswissenschaften mit dem Thema auseinandersetzen. Denn eine Gesellschaft sollte für Kinder und Jugendliche Verantwortung übernehmen und gleichermassen sollten wiederum Jugendliche befähigt werden, Verantwortung der Gesellschaft gegenüber zu tragen.

Die Auseinandersetzung mit Pornografie kann einige Probleme mit sich bringen und erweist sich als nicht immer ganz einfach. Daher sollte vor allem versucht werden, drei Dinge voneinander zu unterscheiden: „erstens Pornographie, zweitens Sexualität und drittens die Diskussion von Pornographie und Sexualität“ (Faulstich 1994, S. 7). Einerseits existiert bis heute keine einheitliche Definition über den Begriff Pornografie. Andererseits ist „Pornographie „(...) nicht ein Fall von Sexualität; sie ist eine Form der Darstellung“ (Kappeler, zitiert nach Faulstich 1994, S. 7). Was bedeutet, dass die pornographische Darstellung vom Dargestellten, also der Sexualität, zu unterscheiden ist. Diese Differenzierung illustriert, dass es bei der Pornographie um „Darstellungspraktiken, (und) nicht um Sexualpraktiken“ geht (ebd., S. 7).

¹ Benutzer können Inhalte selbst erstellen, bearbeiten und verteilen. Anwendungen können interaktiv genutzt werden. Inhalte werden nicht mehr nur zentralisiert von grossen Medienunternehmen erstellt und verbreitet, sondern auch von einer Vielzahl von Nutzern und Nutzerinnen (vgl. hierzu wikipedia.de).

Um den künftigen Anforderungen des lehrpädagogischen Auftrags der Sexualpädagogik gerecht zu werden, soll in dieser Erhebung folgenden Fragestellungen nachgegangen werden:

- Welche Fragen, Probleme und Sorgen beschäftigen Jugendliche und welches Wissen ist vorhanden?
- Welchen pornografischen Einflüssen sind Jugendliche ausgesetzt?
- Welche sexualpädagogischen Inputs, Klärungen und Hilfestellungen benötigen Jugendliche, um sich zukünftig in einer medial geprägten Welt bzgl. Aufklärung und Sexualität zu Recht zu finden?

Ziel dieses Projekts ist daher, festzustellen, welche Grundlagen seitens der Sexualpädagogik benötigt werden, damit Jugendliche befähigt sind/werden, zwischen virtueller und realer Welt, zwischen Wahrheit und Unwahrheit zu unterscheiden.

2.2 Ausgangslage und Hypothesen

Im Rahmen der beruflichen Tätigkeitsbereiche bei „Lust und Frust“ lassen schriftliche Anfragen von Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Schulklassen, sowie Anfragen per E-Mail vermuten, dass hinter „bezeichnenden“ Fragen der Konsum von sexualisierten Inhalten und Pornografie steht. Um dem sexualpädagogischen Auftrag in unterschiedlichen Schulklassen zukünftig gerecht werden zu können, wird beleuchtet, welche Fragen, Probleme und Sorgen Jugendliche tatsächlich beschäftigen und welches Wissen bei Jugendlichen bereits vorhanden ist.

2.3 Vorgangsweise

Die Erhebung der Daten wurde mittels standardisiertem Fragebogen durchgeführt. Dabei handelt es sich um eine einmalige Befragung (Querschnittsuntersuchung). Die Befragung wurde von Sexualpädagogen- und Pädagoginnen der Fachstelle „Lust und Frust“ zu Beginn von sexualpädagogischen Veranstaltungen durchgeführt. Antworten sind grösstenteils in Kategorien zusammengefasst und vorgegeben, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Um die Befragten zu einer klaren und deutlichen Stellungnahme zu zwingen, wurde die Ja-Nein-Dichotomie verwendet. Damit jedoch keine vorschnelle Pauschalisierung entsteht und ein umfassenderes Meinungsspektrum erfasst werden kann, wurde eine Kombination mit

verschiedenen Kategorien verwendet. Dabei wurde beachtet, dass ein Gleichgewicht zwischen positiven und negativen Antwortkategorien besteht wie beispielsweise „immer“ – „häufig“ – „gelegentlich“ – „selten“ – „nie“ etc. (vgl. Atteslander, 2003, S. 158ff). Durch zu viele vorgängige Informationen besteht die Gefahr, die Ergebnisdaten zu beeinflussen und auf diese Weise, die Studie zu verfälschen. Deshalb wurde das Thema vor der Durchführung nicht erwähnt. Des Weiteren wurde betont, dass die Daten anonym und vertraulich behandelt werden und dass – speziell in der Thematik des Medienkonsums und der Pornografie – keine Rückführungen auf die einzelnen Personen vorgenommen werden können (vgl. Diekmann, 2009, S. 486).

Trotz dieser Anonymität muss bei der Interpretation der Ergebnisse beachtet werden, dass die Thematik Pornografie nach wie vor „ein gesellschaftliches Tabu ist, das auch im Privatleben kaum oder gar nicht angesprochen wird“ (Kimmel et al., 2011, S. 11). Obwohl eine anonyme schriftliche Befragung vermutlich die ehrliche Antwort der Befragten fördert, sagt sie immer nur darüber etwas aus, was Leute über ihr eigenes Verhalten sagen und nicht unbedingt, wie sie sich wirklich verhalten (vgl. Martin, 2008, S. 11).

Durch die hohe Zahl an befragten Personen sollte erreicht werden, dass sich diese Problematik abschwächt. Um Antwortverzerrungen durch soziale Erwünschtheit zu vermeiden, wurde das Befragungssetting so gewählt, das absolute Anonymität und Privatheit entstanden ist. So wurde vermieden, dass die Befragten Konsequenzen ihres Antwortverhaltens erwarten könnten.

2.4 Stichprobenbeschreibung

Um eine möglichst repräsentative Befragung durchzuführen, wurde darauf geachtet, dass die Befragten ein relatives Abbild der Gesamtbevölkerung darstellen. Deshalb wurden Jugendliche aus Stadt- und Landregionen, aus unterschiedlichen sozialen Schichten, aus verschiedenen Schulstufen und einer entsprechend eingegrenzten Alterskategorie befragt. Das Auswahlverfahren gestaltete sich so, dass Schulklassen, die den obengenannten Kriterien entsprachen und sich für eine Veranstaltung in der Zeit zwischen dem 1.11.2010 und 31.3.2011 bei „Lust und Frust“ angemeldet hatten, angefragt wurden.

2.5 Alterskategorie und Anzahl

Insgesamt wurden 943 Jugendliche (475 Knaben und 468 Mädchen) im Alter von 13-17 Jahren befragt. Die Befragungen wurden in der Regel im 7. Schuljahr auf Sekundarstufen und Mittelschulstufe durchgeführt. Die Schulleitung und die Lehrpersonen wurden vorgängig per E-Mail zur Teilnahme an der Befragung kontaktiert. Sie konnten sich entscheiden, ob ihre Schule an der Befragung teilnehmen soll oder nicht.

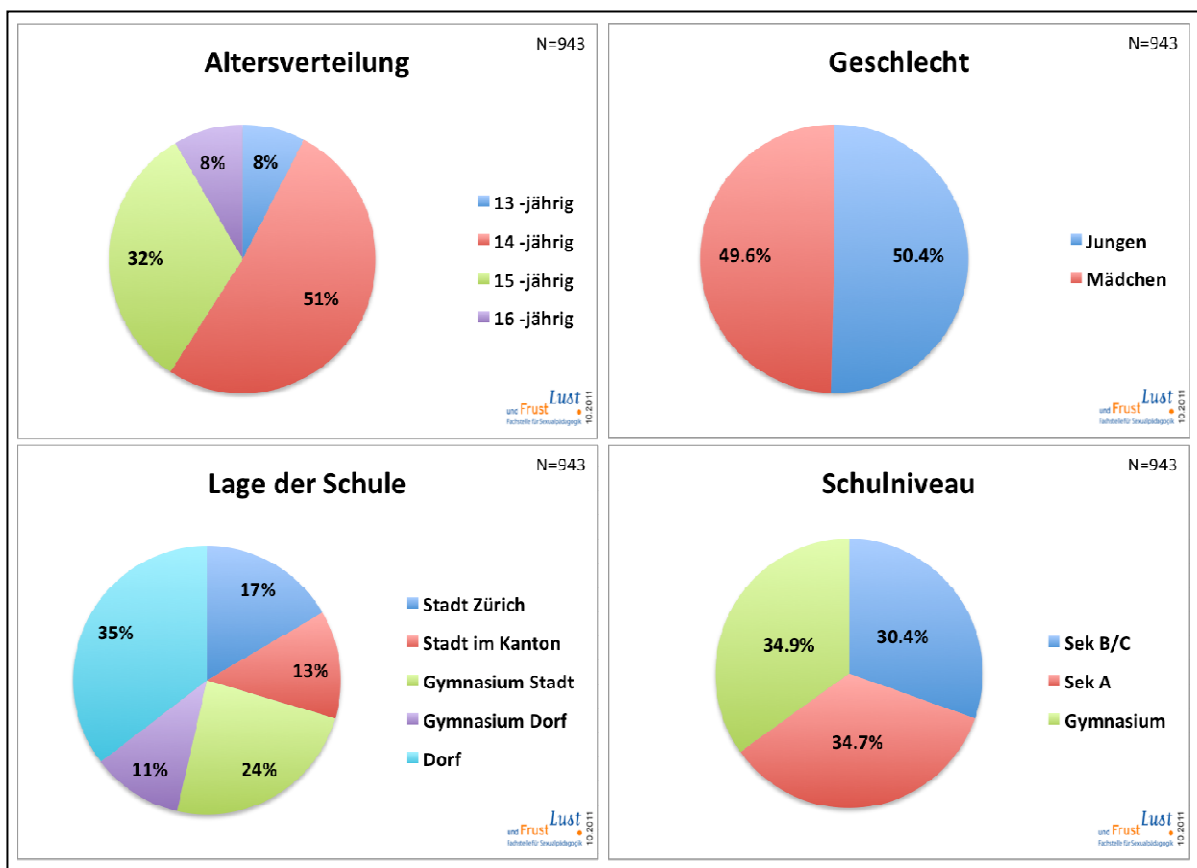


Abbildung 1: Stichproben nach Alter, Geschlecht, Schulniveau, Lage der Schule

So wurden 334 Stichproben in Gemeinden und 123 in Städten des Kanton Zürichs¹, sowie 157 Stichproben in Schulen der Stadt Zürich durchgeführt. Da Mittelschüler und Mittelschülerinnen aus Gemeinden und Städten des Kantons und der Stadt Zürich kommen, wurden diese separat aufgeführt. Bei den Gymnasien waren das 226 aus Städten und 103 aus Gemeinden. Die leistungsmässigen Anforderungen der Schüler und Schülerinnen können in drei

¹ Grundlage für die Einteilung: Bundesamt für Statistik

Niveautypen aufgeteilt werden. 34.9% der Befragten besuchen das Gymnasium¹, 34.7% die Sekundarstufe A² und 30.4% die Sekundarstufe B/C³.

2.6 Fragebogenkonstruktion

Die Hypothesen oder die deskriptiven Ziele wurden vorgängig klar formuliert (siehe Anhang). Danach wurden zu den einzelnen Themen thematische Blöcke mit eventuellen Unterthemen festgelegt, um für die einzelnen Module die Fragen zu formulieren (z.B. Thema Handy, Thema Sexualität, Thema Pornografie, Thema Mythenbildung bzgl. realer und virtueller Welt etc.). Der Fragebogen wurde mehrmals von verschiedenen Fachexperten und aussenstehenden Stellen begutachtet. Diese Rückmeldungen flossen in die Gestaltung mit ein.

Der Fragebogen beginnt mit Eröffnungsfragen ("warming up" oder Eisbrecherfragen genannt). Sie sind allgemein gestellt, führen auf das Thema hin und sind nicht zu persönlich. Die wichtigsten Fragen wurden im zweiten Drittel des Fragebogens gestellt. Die Fragen sollten spontan beantwortet werden. Mit Überleitungsformulierungen wurde jeweils das neue Thema eingeleitet.

Durch mehrere Pre-Tests wurden die durchschnittliche Befragungszeit, die Verständlichkeit und Rahmenbedingungen der Fragen bei Schülern und Schülerinnen sowie die Durchführungsbegleitung ermittelt und beurteilt.

2.7 Statistische Verfahren

Die Daten wurden mit IBM SPSS Statistics Version 19.0.0.1 analysiert. Alle Items erfüllen die Bedingungen für einen χ^2 Test, dass die erwartete Häufigkeit in jeder Klasse nie kleiner als 1 und in weniger als 20% der Klassen kleiner als 5 ist.

¹ Niveau mit hohen Ansprüchen

² Niveau mit Grundansprüchen

³ Niveau mit eher tieferen Ansprüchen

3 Ergebnisdarstellung der einzelnen Fragen

Die Ergebnisse werden hier nicht in der Fragebogenreihenfolge aufgeführt, sondern die Aufstellung richtet sich nach folgender Gliederung.

- A. Fragen zur Nutzung von Medien und Medieninhalten
- B. Fragen zum Wissen (Fachkompetenz)
- C. Fragen zur Bewertung und zu den Emotionen (Selbstkompetenz: eigene Wahrnehmung, Bewusstheit und Umgang)
- D. Fragen zum Verhalten (Sozialkompetenz)

Diese Gliederung legt den Fokus auf Kompetenzkategorien¹. Sie hilft, Präventionsmassnahmen settingbezogen zu formulieren und nimmt auf Lernzielhierarchisierung² Rücksicht.

3.1 Fragen zur Nutzung von Medien und Medieninhalten

Der folgende erste Frageblock wurde dazu verwendet den befragten Personen nach und nach einen Einstieg in das Themenfeld Medien und Pornografie zu ermöglichen und sich an die Methode der schriftlichen Befragung zu gewöhnen. Weiter wurde mit diesen Fragen erhoben, ob, wo und wie oft Jugendliche mit Filmen oder Bildern mit erotischem oder pornografischem Inhalt in Kontakt kommen. Die Wahrnehmung und Bewertung der Jugendlichen wird bei diesem Frageblock noch nicht berücksichtigt.

¹ Der Erziehungswissenschaftler und Psychologe Franz Weinert zeigt, dass eine Vielzahl unterschiedlicher Kompetenzbegriffe verwendet werden können. Sie reichen von angeborenen Persönlichkeitsmerkmalen bis hin zu erworbenem umfangreichem Wissensbesitz und fächerübergreifenden Schlüsselqualifikationen bis hin zu fachbezogenen Fertigkeiten. Nach Weinert versteht man Kompetenzen als „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen¹ und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (Weinert, 2001, S 37f.).

In einer Zusammenfassung der OECD bezüglich Schlüsselkompetenzen wird kompetentes Handeln so beschrieben, dass es einen Einsatz von Ressourcen voraussetzt. Dazu gehören kognitive Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen, Verhaltensweisen, Erfahrungen und persönliche Eigenschaften der einzelnen Person. (OECD, 2005, S. 6). Laschkonig differenziert zwischen Ressourcen des Umfeldes (Rahmenbedingungen, Beziehungsnetze, Werkzeuge, Informationen) und persönlichen Ressourcen als Potenzial (Wissen, Kenntnisse, Fertigkeiten, Werte, Haltungen, Motivation, Wille. (vgl. Laschkonig, 2011). Diese Definition ist für die Gestaltung von Präventionsmassnahmen von Bedeutung.

² Durch die Differenzierung von Taxonomien mit unterschiedlichen Lernstufen wird dem individuellen Lernprozess Rechnung getragen und dadurch eine Überforderung vermieden. Lernzielhierarchisierung nach Bloom zeigt die Komplexität von Lernstufen im kognitiven Bereich und bedeutet, dass die jeweils nächsthöhere Lernzielstufe die vorhergehende einschliesst. Hauptklassen der Lernzielstufen sind (aufsteigend in der Komplexität): 1. Wissen, 2. Verstehen, 3. Anwendung, 4. Analyse, 5. Synthese, 6. Bewertung (z.B. Etwas Verstehen kann erst geschehen, wenn Wissen vorhanden ist).

Besitzt du ein Mobiltelefon?

Die Grafik zeigt, dass fast alle der befragten Jugendlichen ein Mobiltelefon besitzen (85% bis 100%). Bei den Jungen zeigt sich ein leichter Anstieg an Mobiltelefonbesitzern von den 13- bis hin zu den 17- jährigen. Ausser bei den 13- jährigen lässt sich zwischen den Geschlechtern kein markanter Unterschied feststellen.

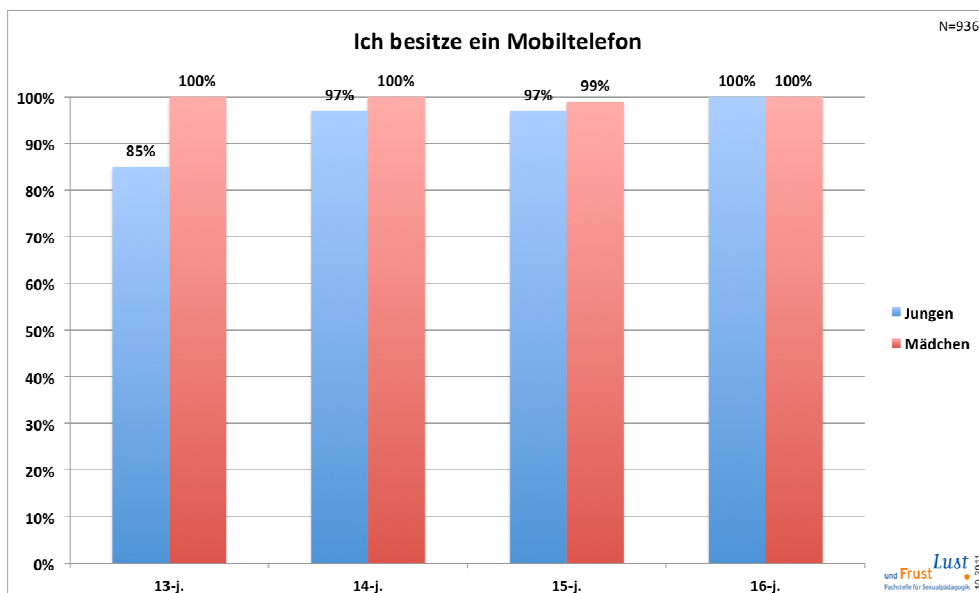


Abbildung 2: Besitzt du ein Handy oder Smartphone?

Was machst du alles mit deinem Mobiltelefon?

Mit einer Prozentzahl von 93% bis 99% verwenden sowohl Mädchen als auch Jungen die SMS- und Telefonfunktion des Mobiltelefons am häufigsten.

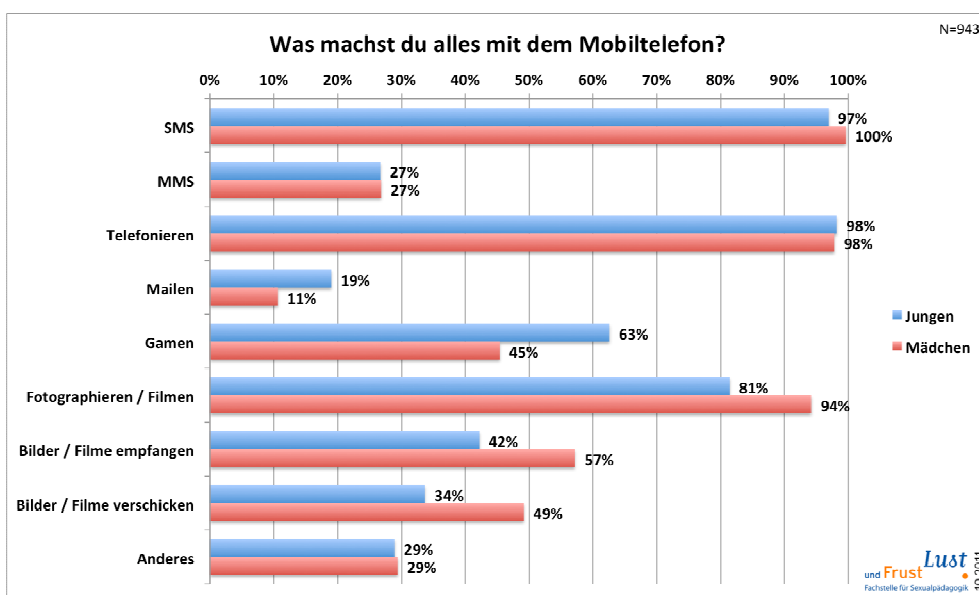


Abbildung 3: Mobiltelefonnutzung

Dicht darauf folgt das Fotografieren und Filmen mit dem Mobiltelefon bei den Mädchen mit ebenfalls 93% und bei den Jungen etwas tiefer mit 78%. Die Zahl beim Empfangen und Versenden von Filmen und Bildern liegt bei beiden Geschlechtern bei ca. 50%, wobei die Zahl bei den Jungen jeweils etwas tiefer ausfällt. 60% der Jungen und 45% der Mädchen nützen das Mobiletelefon ausserdem um zu "gamen".

Was machst du alles im Internet am Computer?

Das Internet nutzen die Jugendlichen beider Geschlechter vor allem um im Suchportal „google“ zu surfen (M=88%, J=91%). Sowohl 83% der Mädchen als auch 83% der Jungen sehen sich ausserdem Videos auf dem Internet an. Während die Mädchen das Internet zum Mailen (M=73%, J=68%), Chatten (M=90%, J=82%), Bilder ansehen (M=83%, J=70%) und Infos suchen (M=78%, J=76%) etwas höhere Prozentzahlen aufweisen als Jungen, liegen diese bei der Nutzung des Internets um zu gamen klar vorne (M=41%, J=75%).

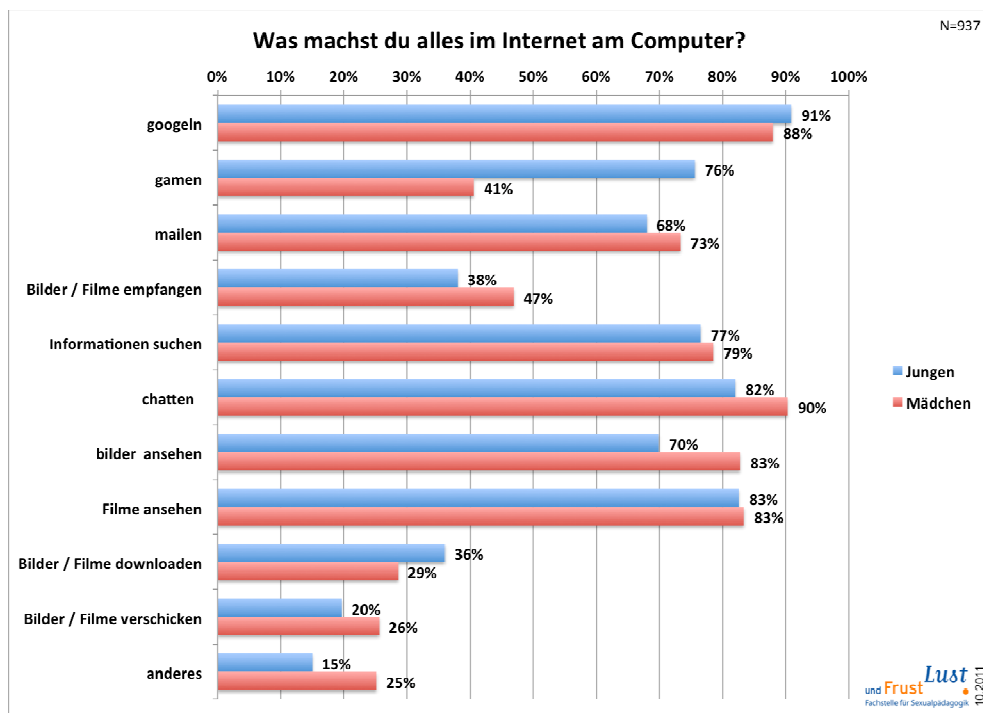


Abbildung 4: Internetnutzung am Computer

Wo chatten Jugendliche? (Auflistung von angegebenen Chaträumen)

Die folgende Tabelle zeigt in absoluten Zahlen, auf welchen Seiten Jugendliche am häufigsten chatten (N=943):

Wo?	Jungen	Mädchen
Facebook	276	290
MSN (Messenger)	155	209
Skipe	37	39
Netlog	6	10

Tabelle 1: Benutzte Chaträume

Hast du schon Pornos gesehen?

Bei dieser Frage wurde zur Signifikanzprüfung der Chi²-Test durchgeführt. Dabei ergaben sich sowohl für das Geschlecht als auch für das Alter und die Schulstufe signifikante Werte. Im eindimensionalen Vergleich geben doppelt so viele Jungen (88.7%) wie Mädchen (43.5%) an Pornos gesehen zu haben ($\chi^2=211.015$; $df=1$; $p=0.000$). Auch für das Alter ergibt sich ein signifikanter Unterschied ($\chi^2=10.380$; $df=3$; $p=0.016$). Bei den Schulstufen ergeben sich prozentual zwar keine grossen Unterschiede, dennoch kann ein signifikantes Resultat gefunden werden ($\chi^2=15.389$; $df=2$; $p=0.000$). In der mehrdimensionalen Grafik, in welcher Schulstufe und Geschlecht dargestellt werden, ist zu sehen, dass sich der Anteil Jungen, welche bereits Pornos gesehen haben über die drei Schulstufen relativ gleich hält. Bei den Mädchen zeigt sich eine um ca. die Hälfte tiefere Zahl als bei den Jungen, welche bei den Gymi-Schülerinnen noch weiter absinkt (M, Ja=26%).

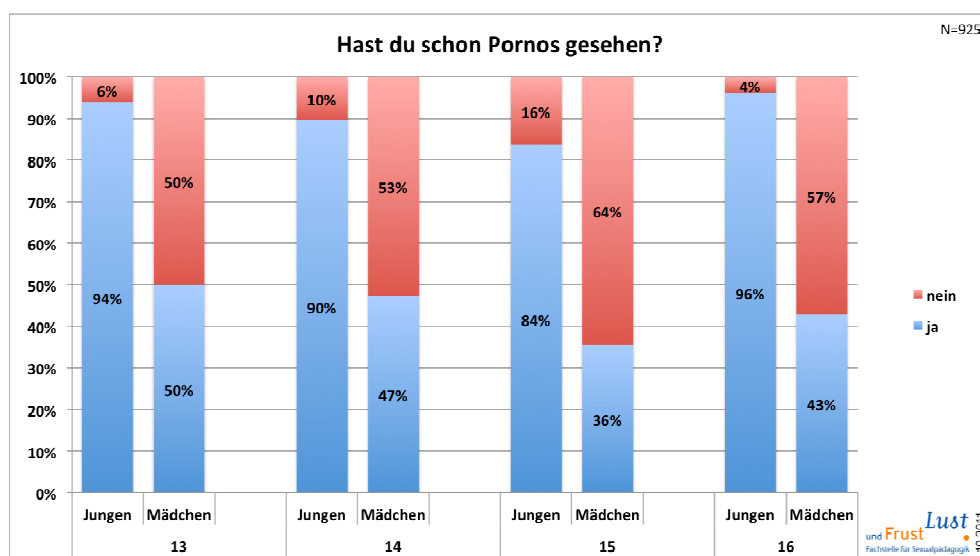


Abbildung 5: Pornokonsum (nach Alter)

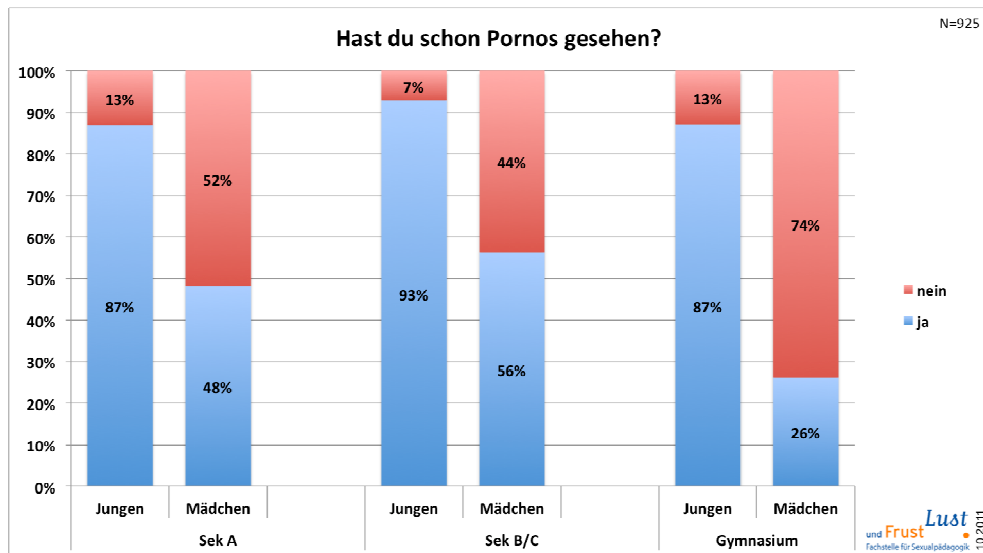


Abbildung 6: Pornografiekonsum (nach Schulniveau)

Wie oft hast du etwas von den folgenden Dingen schon in Filmen oder auf Bildern gesehen? (Erotik)

Im Unterschied zwischen den Geschlechtern ergibt sich bei den Filmen oder Bildern, mit Männern und Frauen, die sich küssen und streicheln kein signifikanter Unterschied. Bei Männern und Männern ($\chi^2=155.752$, $df=3$, $p=0.000$) sowie Frauen und Frauen ($\chi^2=103.406$, $df=3$, $p=0.000$), die sich küssen und streicheln kann jedoch eine Signifikanz festgestellt werden. Bei Filmen und Bildern mit Männern und Männern geben 63% der Jungen an, dies noch nie gesehen zu haben, während dies bei den Mädchen nur 23% tun. Bei den Filmen und Bildern mit Frauen und Frauen wiederum geben Jungen zu 33% an dies schon mehr als 10 Mal gesehen zu haben während Mädchen dies nur zu 7% angeben.

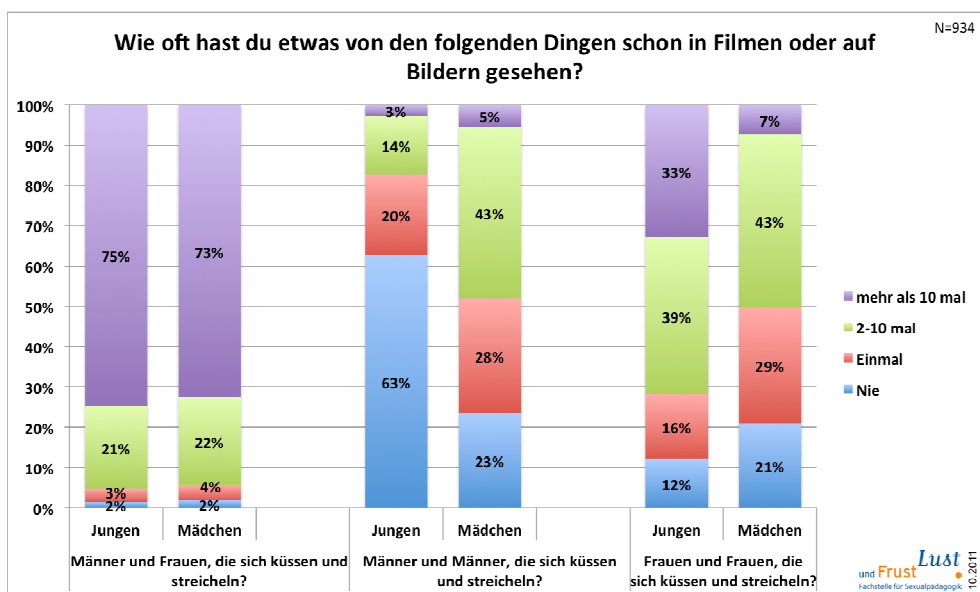


Abbildung 7: Filme/Bilder mit erotischem Inhalt gesehen (nach Geschlecht)

Beim Vergleich zwischen den Schulstufen ergibt sich nur für die Frauen und Frauen ($\chi^2=13.540$, $df=6$, $p=0.035$) ein signifikantes Resultat. Auffällig ist, dass mit 41 bis 43% der Prozentsatz von denjenigen, welche die Filme und Bilder noch nie gesehen haben, bei der Ausprägung Männer und Männer am höchsten liegt.

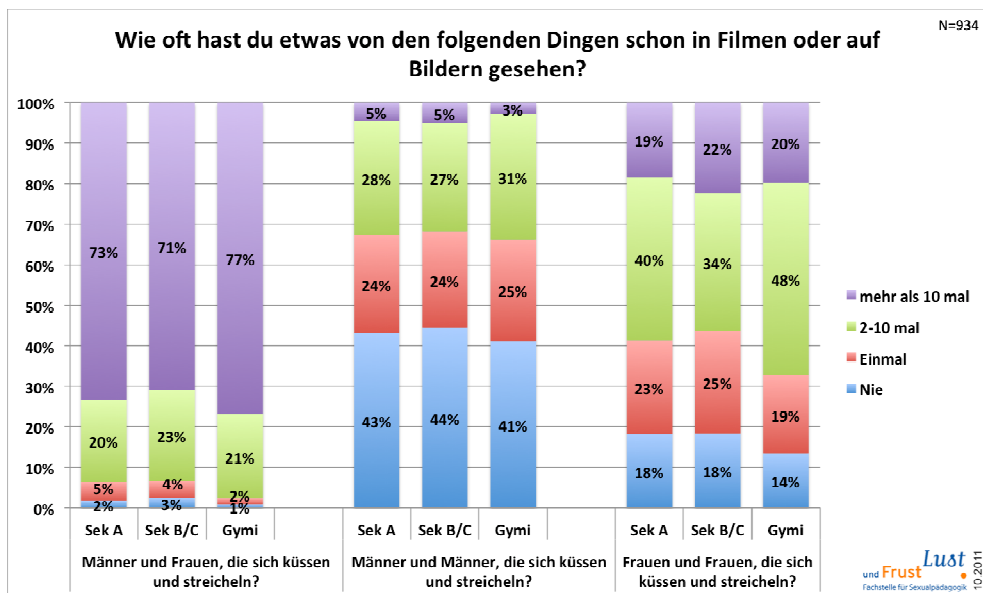


Abbildung 8: Filme/Bilder mit erotischem Inhalt gesehen (nach Schulniveau)

Wo hast du dies schon überall gesehen? (Erotik)

Jungen kommen signifikant häufiger über das Mobiltelefon ($\chi^2=70.195$; $df=1$; $p=0.000$) und Internet ($\chi^2=181.251$; $df=1$; $p=0.000$) mit erotischen Medieninhalten in Kontakt. Mädchen hingegen stossen signifikant häufiger im TV ($\chi^2=21.365$; $df=1$; $p=0.000$), auf Video/DVD ($\chi^2=39.956$; $df=1$; $p=0.000$) und in Heften ($\chi^2=15.054$; $df=1$; $p=0.000$) auf sich küssende und streichelnde Menschen. Für die Kategorie bei der die befragten Jugendlichen noch selber Medienkanäle aufzählen konnten, lässt sich keine Signifikanz feststellen.

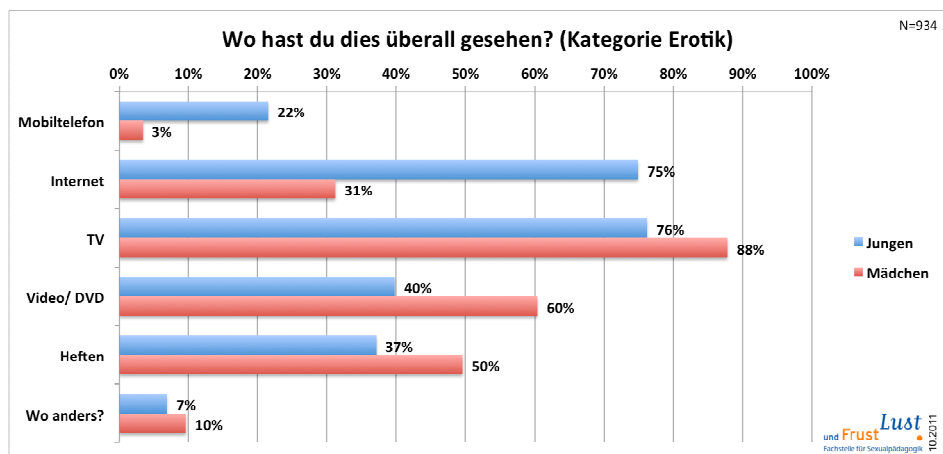


Abbildung 9: Wo Filme/Bilder mit erotischem Inhalt gesehen werden (Mehrfachnennung möglich)

Wie oft hast du etwas von den folgenden Dingen schon gesehen? (Pornografie)

Zwischen Mädchen und Jungen sowie zwischen den verschiedenen Schulstufen ergeben sich für alle Ausprägungen signifikante Resultate. Während 57% der Jungen angibt, Pornos mit Männern und Frauen mehr als 10 Mal gesehen zu haben, geben 49% der Mädchen an, noch nie mit solchen Filmen oder Bildern in Kontakt gekommen zu sein. Bei den Pornos in denen Männer und Männer miteinander Sex haben sind es bei den Jungen und bei den Mädchen um die 80-90%, die noch nie solche Bilder oder Filme gesehen haben. Trotzdem ergibt sich auch da eine Signifikanz ($\chi^2=19.831$, $df=3$, $p=0.000$). Während der Prozentwert der Mädchen, die noch nie solche Filme und Bilder gesehen haben, um nur 10 Prozentpunkte sinkt bei den Pornos mit Frauen und Frauen, reduziert sich dieser Wert bei den Jungs auf 25%. Dafür geben 28% - im Vergleich zur Ausprägung Männer und Männer 1% - an, mehr als 10 Mal Pornos mit Frauen und Frauen gesehen zu haben.

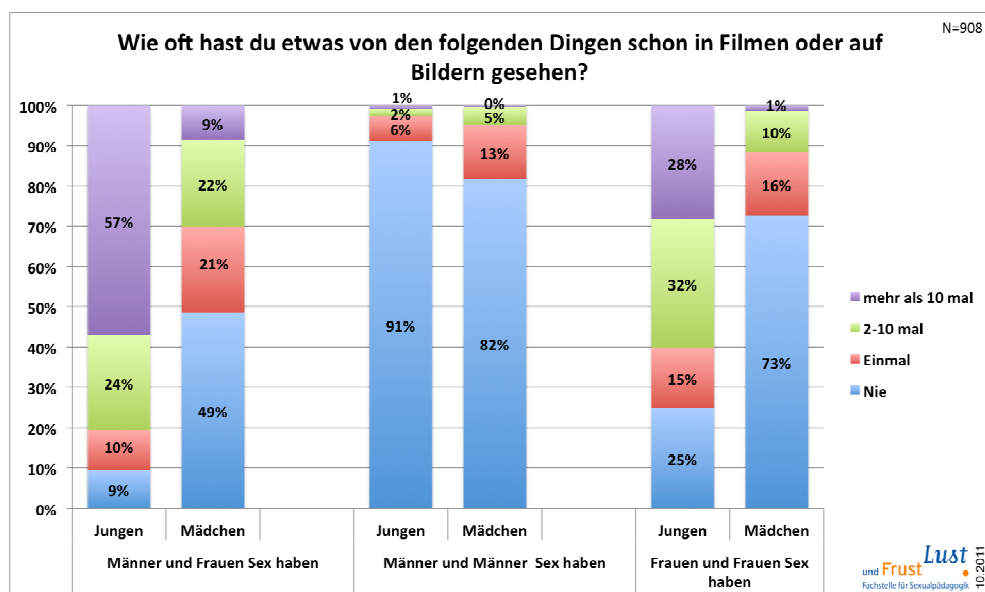


Abbildung 10: Filme/Bilder mit pornografischem Inhalt gesehen (nach Geschlecht)

Im Unterschied zwischen den Schulstufen ergeben sich für Pornos mit Männern und Frauen ($\chi^2=30.867$, $df=6$, $p=0.000$), mit Männern und Männern ($\chi^2=19.281$, $df=6$, $p=0.004$) und mit Frauen und Frauen ($\chi^2=19.149$, $df=6$, $p=0.009$) Signifikanzen.

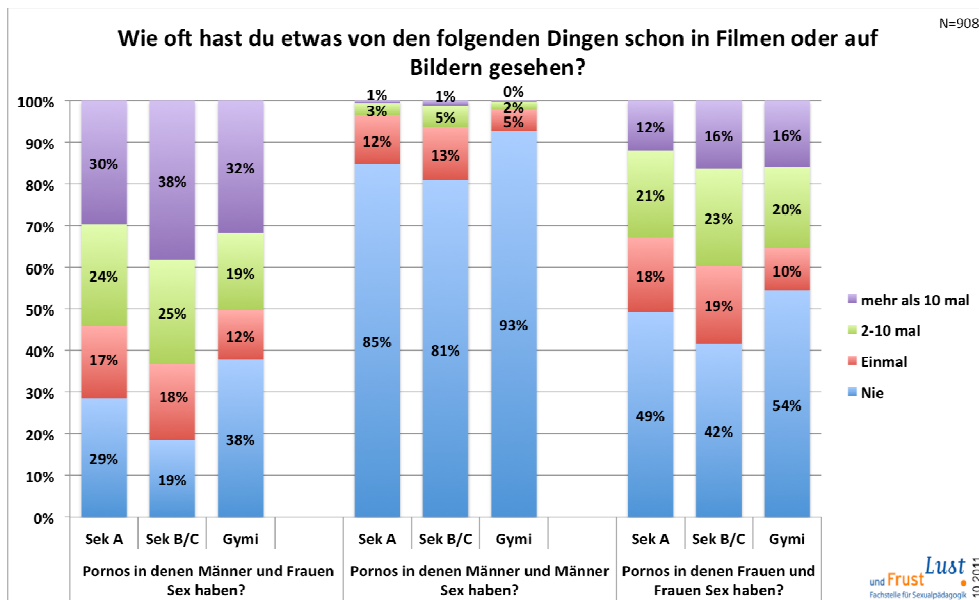


Abbildung 11: Filme/Bilder mit pornografischem Inhalt gesehen (nach Schulniveau)

Wo hast du dies schon überall gesehen? (Pornografie)

Mit pornografischen Inhalten kommen Jungen signifikant häufiger als Mädchen durch das Mobiltelefon ($\chi^2=71.374$; $df=1$; $p=0.000$) oder den TV ($\chi^2=9.604$; $df=1$; $p=0.000$) in Kontakt. Dasselbe gilt für das Internet. Hier haben Jungen dreimal häufiger wie Mädchen Bilder oder Filme gesehen, die zwei Personen beim Sex zeigen ($\chi^2=76.703$; $df=1$; $p=0.000$).

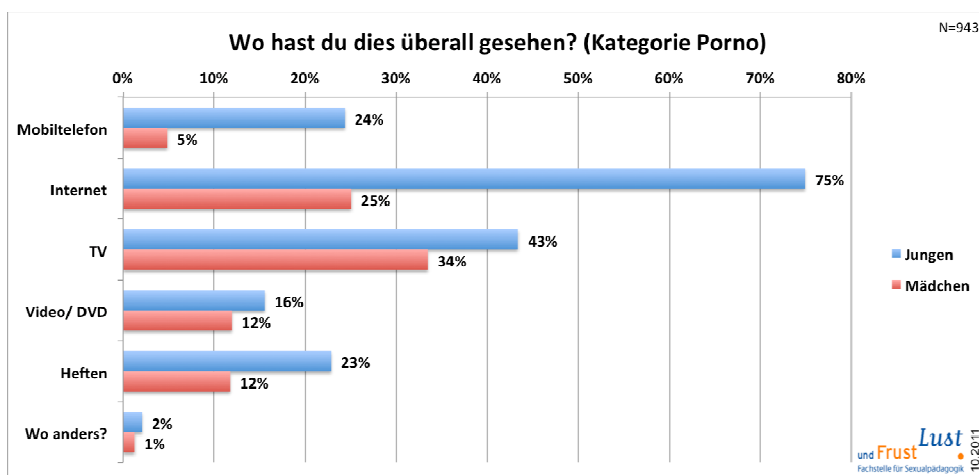


Abbildung 12: Wo Filme/Bilder mit pornografischem Inhalt gesehen werden (Mehrfachnennung möglich)

Wie oft hast du etwas von den folgenden Dingen schon gesehen? (harte Pornografie)

Bei Filmen und Bildern in denen Sex mit Gewalt und Drohungen ($\chi^2=12.539$, $df=3$, $p=0.0057$) und Pornos mit Kot und Urin ($\chi^2=14.861$, $df=3$, $p=0.0019$) vorkommen, unterscheiden sich die Geschlechter signifikant darin, ob sie solche schon gesehen haben.

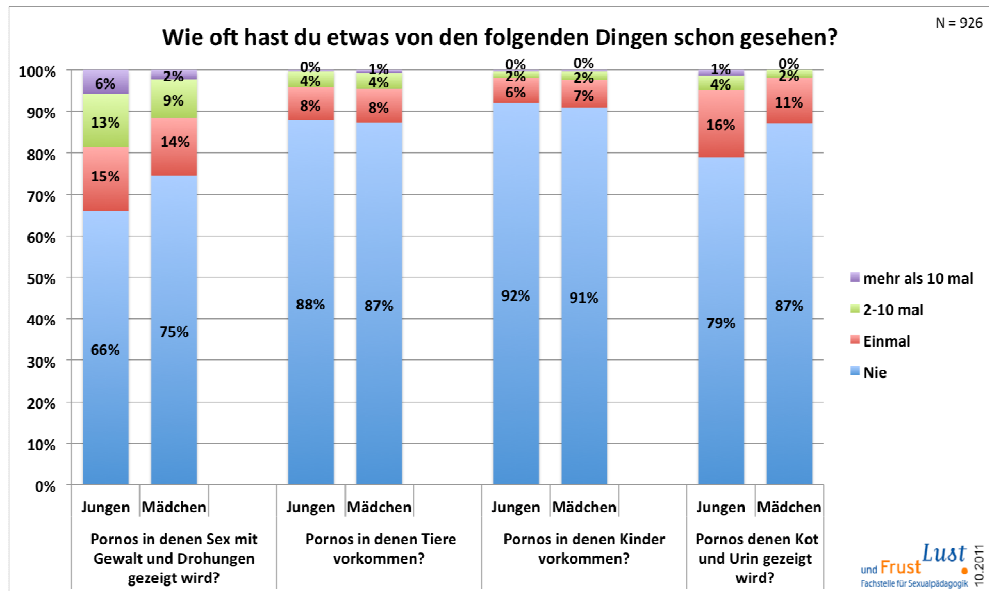


Abbildung 13: Filme/Bilder mit hartem pornografischem Inhalt gesehen (nach Geschlecht)

Auf den verschiedenen Schulstufen hingegen finden sich sowohl bei Pornos mit Gewalt und Drohungen ($\chi^2=53.904$, $df=6$, $p=0.00$) als auch bei solchen mit Tieren ($\chi^2=25.590$, $df=6$, $p=0.000$) und mit Kindern ($\chi^2=21.116$, $df=6$, $p=0.002$) signifikante Unterschiede.

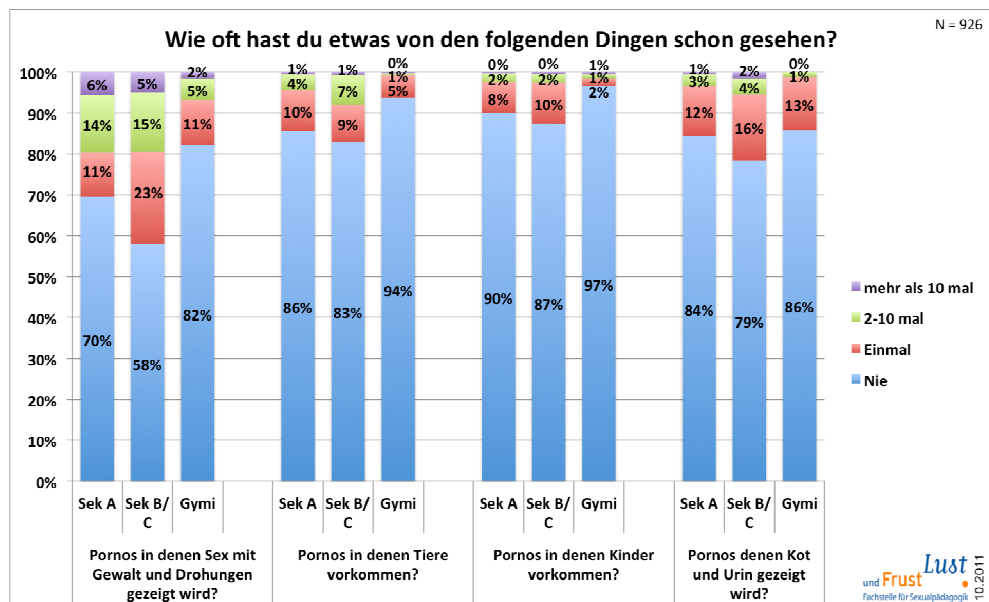


Abbildung 14: Filme/Bilder mit hartem pornografischem Inhalt gesehen (nach Schulniveau)

Wo hast du dies schon überall gesehen? (harte Pornografie)

Mit harter Pornografie kommen Mädchen signifikant häufiger als Jungen durch den Video/DVD ($\chi^2=4.070$; $df=1$; $p=0.029$) und andere von ihnen selbst definierten Medien ($\chi^2=3.928$; $df=1$; $p=0.043$) in Kontakt. Jungen hingegen sehen harte pornografische Inhalte signifikant häufiger auf dem Mobiltelefon ($\chi^2=18.541$; $df=1$; $p=0.000$) und dem Internet ($\chi^2=53.452$; $df=1$; $p=0.000$).

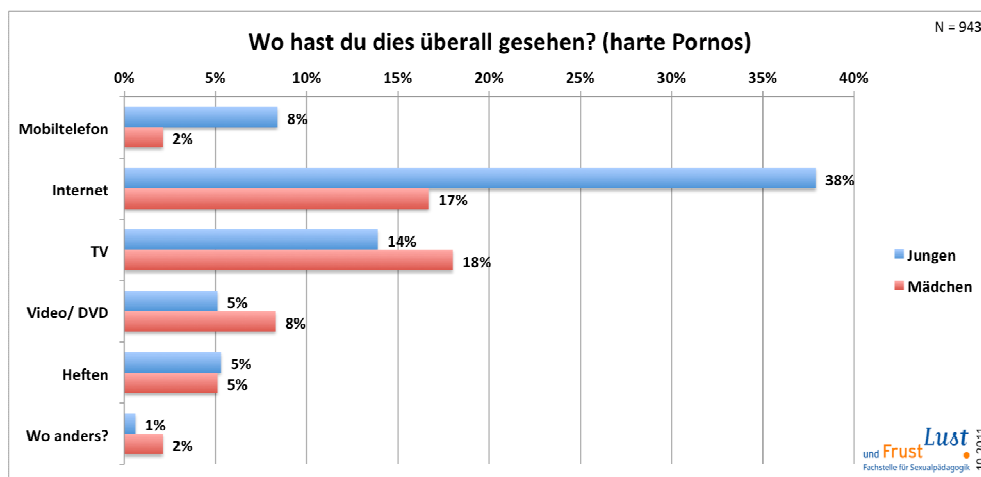


Abbildung 15: Wo Filme/Bilder mit erotischem Inhalt gesehen werden (Mehrfachnennung möglich)

3.2 Fragen zum Wissen (Fachkompetenz)

In einem zweiten Frageblock wurde das individuelle Wissen der Jugendlichen über die Definition und Abgrenzung von Erotik, Pornografie und harter Pornografie sowie über gesetzliche Regelungen im Bezug auf Pornografie erfragt.

Gibt es für dich einen Unterschied zwischen erotischen Filmen und Pornofilmen?

Bei der Frage nach der Unterscheidung zwischen erotischen Filmen und Pornofilmen wird ein signifikantes Ergebnis zwischen Mädchen und Jungen festgestellt ($\chi^2=14.640$, $df=2$, $p=0.001$).

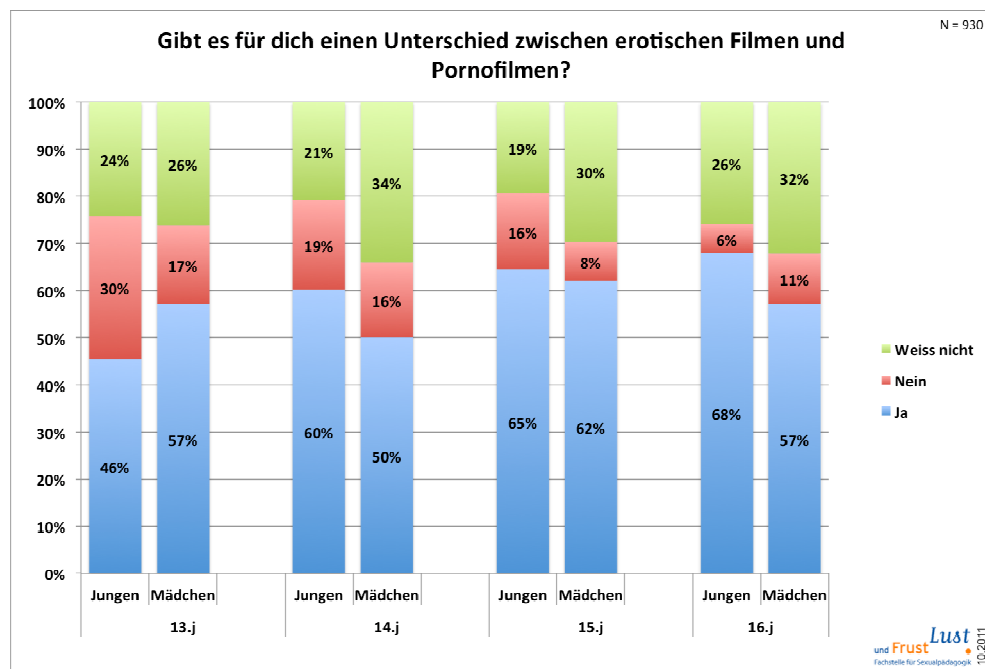


Abbildung 16: Unterscheidung zwischen Erotik und Pornografie (nach Geschlecht)

Bei den Schulstufen zeigt sich, dass tiefere Schulniveaus weniger einen Unterschied benennen als hohe Schulniveaus.

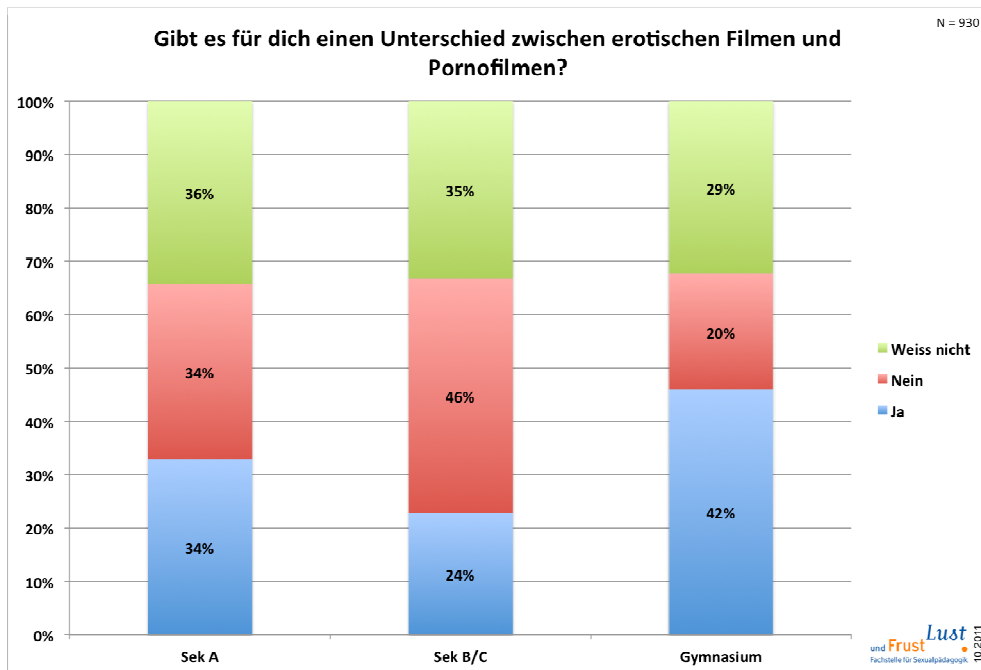


Abbildung 17: Unterscheidung zwischen Erotik und Pornografie (nach Schulniveau)

Unter erotischen Filmen, Pornofilmen und harten Pornofilmen verstehe ich...:

Bei der Bewertung der Richtigkeit der Antworten zur offenen Frage der Definition von erotischen Filmen, Pornofilmen und harten Pornofilmen kann zwischen Mädchen und Jungen kein signifikantes Resultat festgestellt werden ($\chi^2=7.873$, $df=4$, $p=0.0963$).

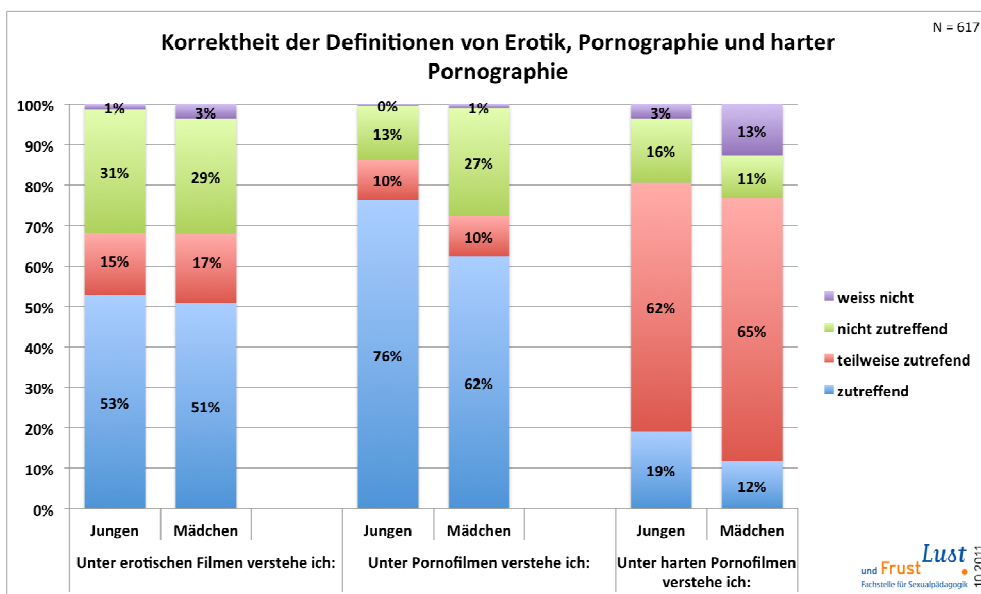


Abbildung 18: Bewertung der Definitionskriterien von Erotik, Pornografie und harter Pornografie

Jedoch zeigt sich, dass sich der Nennwert im Vergleich zur Frage, ob es einen Unterschied zwischen Erotik und Pornografie gibt, massiv unterscheidet. Lediglich 617 der 943 befragten Jugendlichen formulierten mit eigenen Worten, was sie unter den Begriffen verstehen. 326

Befragte liessen die Frage leer. Pornografie wird treffsicherer als Erotik oder harte Pornografie umschrieben.

Die Bewertung der Antworten auf die offenen Fragen wurde anhand folgender Kriterien vorgenommen. Auch wurde darauf geachtet, dass die Nennungen der Jugendlichen von einem Fachmann und einer Fachfrau vorgenommen wurden, um keine geschlechtsspezifisch einseitige Bewertung zu erhalten.

	zutreffend	nicht zutreffend	teilweise Zutreffend
Erotik	<ul style="list-style-type: none"> Abgrenzung zu Pornographie und dessen rechtlichen Grundlagen vorhanden (Juristische Definition, StGB Art. 197) Basis der Gleichwertigkeit vorhanden: künstlerische Darstellungen, Realismus, Stimulation ohne Degradierung (Psychologische Definition, Selg&Zielmann, 1997) 	<ul style="list-style-type: none"> Pornographie nicht abgegrenzt oder explizit deren Merkmale benennend Definition von Erotik durch das Wort selbst Ausdruck der Werthaltung anstatt Beschreibung des Wortes Nicht Inhalt sondern Machart beschreibend 	<ul style="list-style-type: none"> Sowohl zutreffende als auch nicht zutreffende Beschreibung Sowohl zutreffende Beschreibung als auch Ausdruck der Werthaltung Fehlender Teilaspekt neben zutreffender Beschreibung Nur Abgrenzung zur Pornographie ohne Beschreibung von Erotik Nur Gefühlszustand beim Ansehen des Materials beschrieben Begriffe genannt, die nicht eindeutig zuzuordnen sind
Pornografie	<ul style="list-style-type: none"> Sexuelle Aufreizung, Erniedrigung des Menschen zum Geschlechtswesen, völlig aus emotionalem und menschlichem Bezug herausgelöst, beliebige sexuelle Verfügbarkeit dargestellt, Genitalien betont (Juristische Definition, StGB Art. 197) Aggressive Teile, abwertend ohne Kontext, Gleichwertigkeit der Geschlechter wird verletzt (Psychologische Definition, Selg&Zielmann, 1997) 	<ul style="list-style-type: none"> Nur persönliche Werthaltung ausgedrückt anstatt einer Beschreibung Keine zutreffenden Merkmale genannt Definition des Wortes durch dieses selbst 	<ul style="list-style-type: none"> Sowohl zutreffende als auch nicht zutreffende Beschreibung Sowohl zutreffende Beschreibung als auch Ausdruck der Werthaltung Fehlender Teilaspekt neben zutreffender Beschreibung Nur Gefühlszustand beim Ansehen des Materials beschrieben Begriffe genannt, die nicht eindeutig zuzuordnen sind
Harte Pornografie	<ul style="list-style-type: none"> Sexuelle Handlungen mit Kindern, Tieren, Kot/Urin oder Gewalt (Juristische Definition, StGB Art. 197) 	<ul style="list-style-type: none"> Definition des Wortes durch dieses selbst Nennung von Kategorien die nicht zu den zutreffenden gehören 	<ul style="list-style-type: none"> Umschreibung anstatt direkte Nennung der zutreffenden Kategorie

Tabelle 2: Kriterienraster Erotik, Pornografie und harte Pornografie (eigene Aufstellung)

Im folgenden Raster wird nun anhand einiger Beispielantworten gezeigt, wie die Kategorisierung vorgenommen wurde. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Beschreibungen im Wortlaut übernommen wurden.

	zutreffend	nicht zutreffend	teilweise zutreffend
Erotik	<ul style="list-style-type: none"> • Der Film hat einen Hintergrund, z.B. eine Geschichte doch es kommt öfters auch Sex drin vor, aber nicht nur, • Liebesdrama (Film), Küssen, Umarmungen, Petting, • Hier geht es für mich eigentlich nicht um Sex sondern die andere Person einfach zu erregen z.B. Striptease, • Ich denke, dass sie das begrenzt machen, also nicht alles zeigen, was man zeigen kann. (Kompliziert!) 	<ul style="list-style-type: none"> • So Filme wo auch Sex gemacht wird und man es genau sieht und so. • Es ist nur ein Film sie machen es nicht richtig, • Fantasie lustig, nicht Nackt, • Filme die nichts zu schlimmes zeigen, • Sie sind erotisch nicht so krass wie die Pornofilme. • Frauen stöhnen wie z.B. ja Baby oh mach weiter blas mir eins • Analsex das Loch wird immer grösser. • In erotischen Filmen ist eher zum Männer erzeuge. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht unbedingt nur nackt, auch nicht die ganze Zeit Sex. etwas "schönes", erregendes, • Ab 16, • Man sieht keine Geschlechtsteile, kein Sex, • "Softcore" • Auch mit küssen, streicheln etc., • Filme wo Nackte Menschen darin vorkommen, • Filme mit Geschichten und Sex, • Wen sich zwei anfassen oder so. • Kein Sex. • Liebe mit Gefühlen
Pornografie	<ul style="list-style-type: none"> • Das man alles sieht was sie machen. • Es wird sehr viel gezeigt (Vagina, Penis usw.), • Es wird gefickt, • Künstliches Geschlechtsverkehr, • Filme die extra Sex gemacht wird und gefilmt wird. • Es ist anders als wenn man einfach normal selber Sex hat. • Sex, Sex, Anal u.s.w., • Filme die echten Sex und Geschlechtsteile zeigen • 	<ul style="list-style-type: none"> • also, dass finde ich nicht gut. • Ja was sieht man dort schon... • Es geht nur um die Erotik, es ist dafür gemacht worden, • noch mehr Porno, • unschön, • unappetitlich, • zu übertrieben, • Filme, wo die Personen Sex haben, weil sie sich lieben. - > Es sind nicht die ganze Zeit Sexszenen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehr mit einer dominierenden Person, • schlecht gefilmte "brutale" Bilder, • Frauen werden herabgesetzt, • sexuelle Filme, um Männer zu befriedigen, • schon ein bisschen härter man sieht mehr, • Keine Liebe. Aber nicht so schlimm. • Männer sind die Hauptfigur, • nackt,
Harte Pornografie	<ul style="list-style-type: none"> • Vergewaltigungsfilme • Wenn Sex mit Gewalt dargestellt wird. • Kinder pornos, Wenn es schon beim zuschauen "wehtut". • mit Tieren, Fäkalien, Vergewaltigung, Kinder • Sodomie • Leute, die verletzt, verstümmelt werden, misshandelt • Vergewaltigung, Sexzwang • Gewalt gegen Frauen/Männer, Vergewaltigung • Pornografie mit Tieren und Exkrementen 	<ul style="list-style-type: none"> • Harten Porno Film • Gruppensex • Sex, verschiedene Stellungen • Wenn es nur um Sex geht • nur zur Befriedung da. Keine Liebe nichts! • Sex, Drogen, Alkohol • Wen es noch wilder zu und her geht • Härter als normaler porno • Hardcore • Gruppensex • Wenn man den Pimmel lutscht und mit sonst irgendwelchen Sachen oder so • Es extremer als in einem normalem Porno zu & her geht. Es wird auch mit Gemüse usw. hantiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sadomaso, Domina, Hardcore • Dass es jemandem wehtut. • Sex mit schlagen und solche Sachen die man eigentlich nicht macht • Sexfilm ohne Gefühle mit Schlagen etc. • Man peitscht und mit handscheln usw. • Bondage, Fetish, Anal, Gangbang • Da gibt es Schläge & so. • Mit Peitschen, Schlägen, laut, heftigen Sex. • Schmerzen Sex aggressiv • Das sie richtig stöhnen und sich sexuell betätigen. • Schnellen Sex. • Ja Hardkorn Sex

Tabelle 3: Beispiele für die Bewertung der Definitionskriterien zu Erotik, Pornografie und harter Pornografie (eigene Aufstellung)

Bei der Kategorisierung der Antworten sind folgende Punkte speziell aufgefallen und deshalb erwähnenswert:

Häufig wird zur Beschreibung von Erotik die Präsentation der halbnackten, nackten oder sich ausziehenden Frau als zentrales Merkmal genannt. Männer werden in derselben Art nicht zur Definition des Begriffes verwendet. Bei der Beschreibung der harten Pornografie werden häufig subjektive Emotionsausdrücke in Form von Adjektiven als Definitionsmerkmale verwendet (z.B. grusig, schlimm, übertrieben, pervers, zum Kotzen, negativ, entwürdigend u.s.w.).

Was meinst du.... (Fragen zum Gesetz bzgl. Pornografie)

Bei der Frage, ob erwachsene Personen Jugendlichen unter 16 Jahren Pornos zeigen oder zugänglich machen dürfen, zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen Mädchen und Jungen ($\chi^2=13.454$, $df=2$, $p=0.001$). Im Vergleich zwischen den Schulstufen ist keine Signifikanz festzustellen.

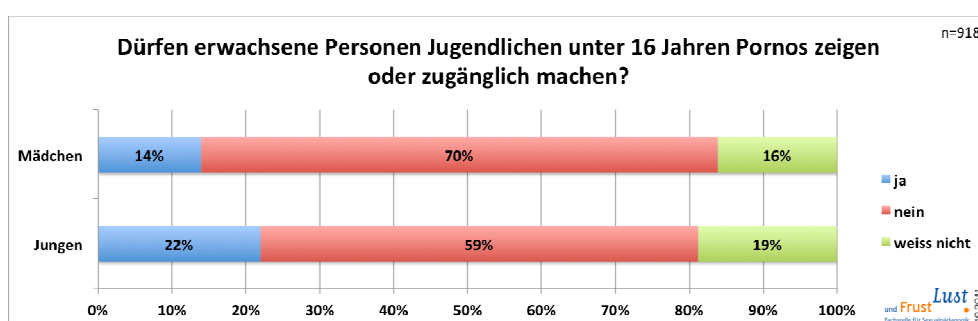


Abbildung 19: Zugänglichkeit zu Pornografie für Jugendliche durch Erwachsene (nach Geschlecht)

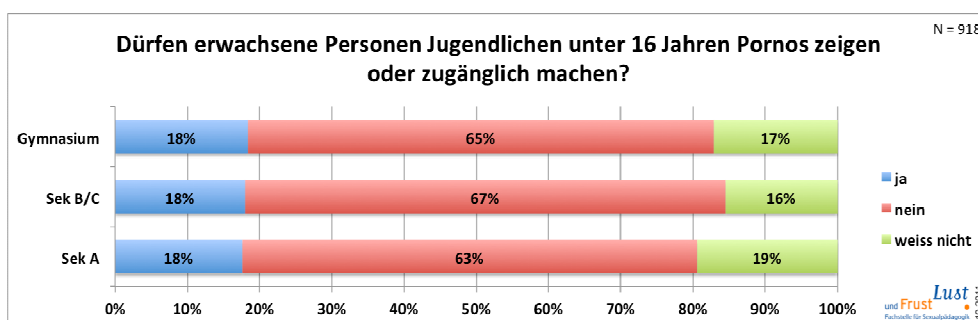


Abbildung 20: Zugänglichkeit zu Pornografie für Jugendliche durch Erwachsene (nach Schulniveau)

Bei der Frage, ob Pornos an gleichaltrige Kollegen und Kolleginnen gezeigt oder verschickt werden dürfen, gibt es zwischen den Geschlechtern keinen signifikanten Unterschied. Dasselbe gilt auch für die verschiedenen Schulstufen, bei denen sich keine Signifikanz zeigt.

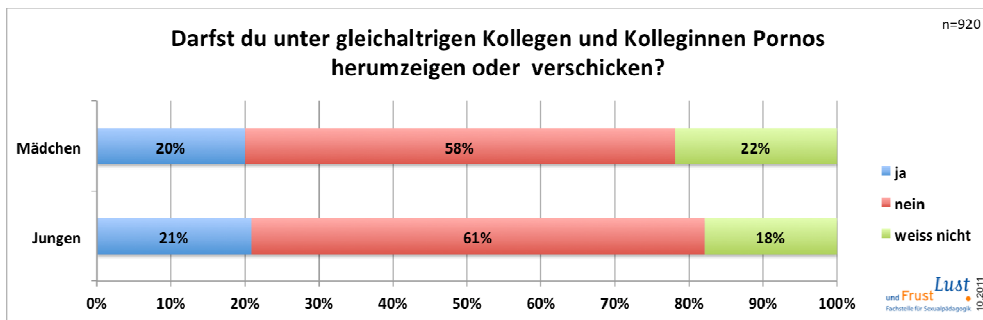


Abbildung 21: Herumzeigen oder Verschicken von Pornografie unter Kollegen/Kolleginnen (nach Geschlecht)

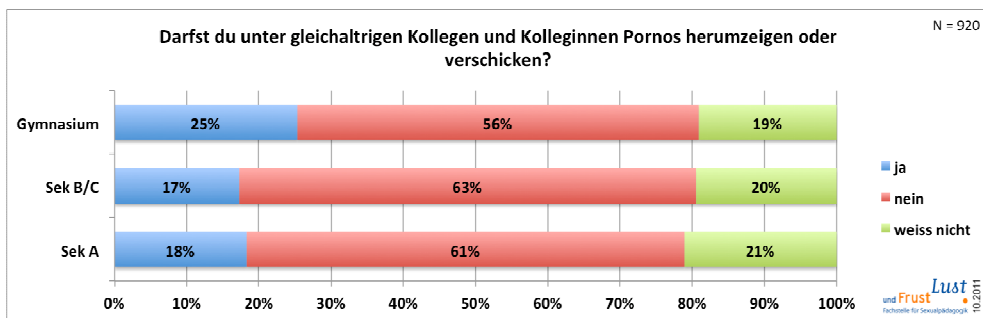


Abbildung 22: Herumzeigen oder Verschicken von Pornografie unter Kollegen/Kolleginnen (nach Schulniveau)

Bei der Frage dazu, ob es verbotene Pornos gibt, findet man sowohl im Unterschied zwischen den Geschlechtern ($\chi^2=40.449$, $df=2$, $p=0.000$) als auch zwischen den Schulstufen ($\chi^2=48.736$, $df=4$, $p=0.000$) signifikante Ergebnisse. Hier zeigt sich, dass Jungen häufiger als Mädchen die Frage mit ja beantworteten. Je tiefer das Schulniveau, desto kleiner ist der Prozentsatz der Ja-Nennungen.

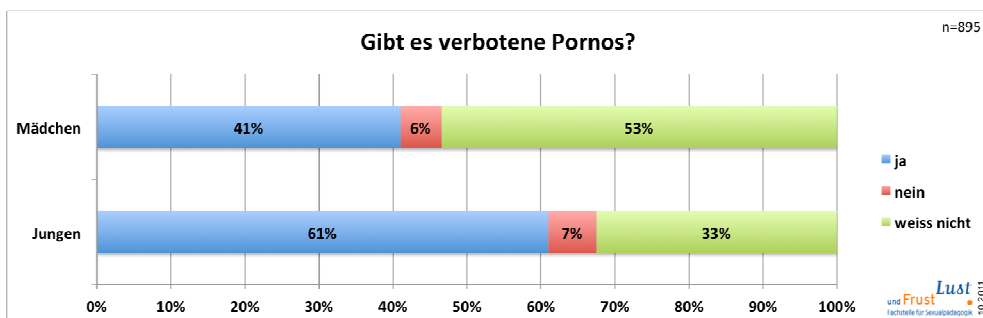


Abbildung 23: Verbotene Pornografie (nach Geschlecht)

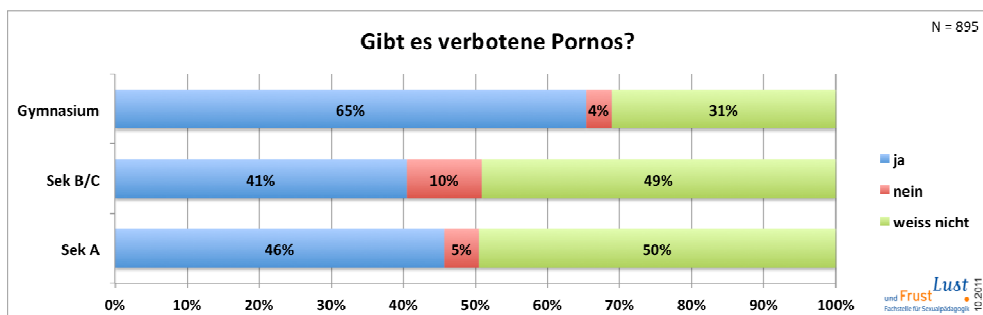


Abbildung 24: Verbotene Pornografie (nach Schulniveau)

3.3 Fragen zur Bewertung und zu den Emotionen (Selbstkompetenz: eigene Wahrnehmung und Umgang)

Der dritte Frageblock enthält Fragen dazu, wie die befragten Personen Bilder und Filme mit erotischem, pornografischem und hart pornografischem Inhalt wahrnehmen und bewerten. Hier spielt die Meinung der Jugendlichen eine zentrale Rolle und zeigt die Wirkung, welche sie durch die Filme und Bilder wahrnehmen.

Wie findest du diese Filme/Bilder? (Erotik)

Jungen finden erotische Filme/Bilder bei denen sich zwei Personen küssen und streicheln zum einen signifikant häufiger interessant als Mädchen ($\chi^2=35.959$; $df=1$; $p=0.000$), zum anderen signifikant häufiger gut als Mädchen ($\chi^2=60.050$; $df=1$; $p=0.000$). Mädchen wiederum finden diese Filme/Bilder im Vergleich zu Jungs signifikant häufiger langweilig ($\chi^2=4.934$; $df=1$; $p=0.017$), nicht gut ($\chi^2=16.351$; $df=1$; $p=0.000$) oder wissen nicht, wie sie diese finden ($\chi^2=27.605$; $df=1$; $p=0.000$). Bei der Kategorie, wie lustig die Filme/Bilder sind, gibt es zwischen Mädchen und Jungen keinen signifikanten Unterschied.

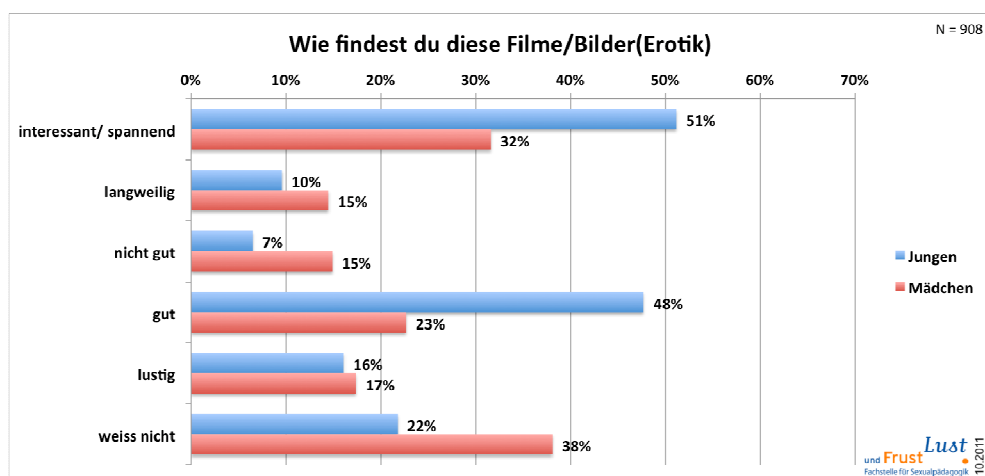


Abbildung 25: Bewertung von Filmen/Bildern mit erotischem Inhalt (Mehrfachnennung möglich)

Was hast du beim Ansehen dieser Filme/Bilder gefühlt? (Erotik)

Signifikante Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen lassen sich hier bei mehreren Ausprägungen feststellen. Bei den Jungen wird signifikant häufiger die Lust auf Sex geweckt ($\chi^2=186.154$; $df=1$; $p=0.000$), sie haben sich signifikant häufiger erregt gefühlt ($\chi^2=125.238$; $df=1$; $p=0.000$) und ihre Neugierde wurde signifikant häufiger gestillt ($\chi^2=11.668$; $df=1$; $p=0.000$) als bei Mädchen.

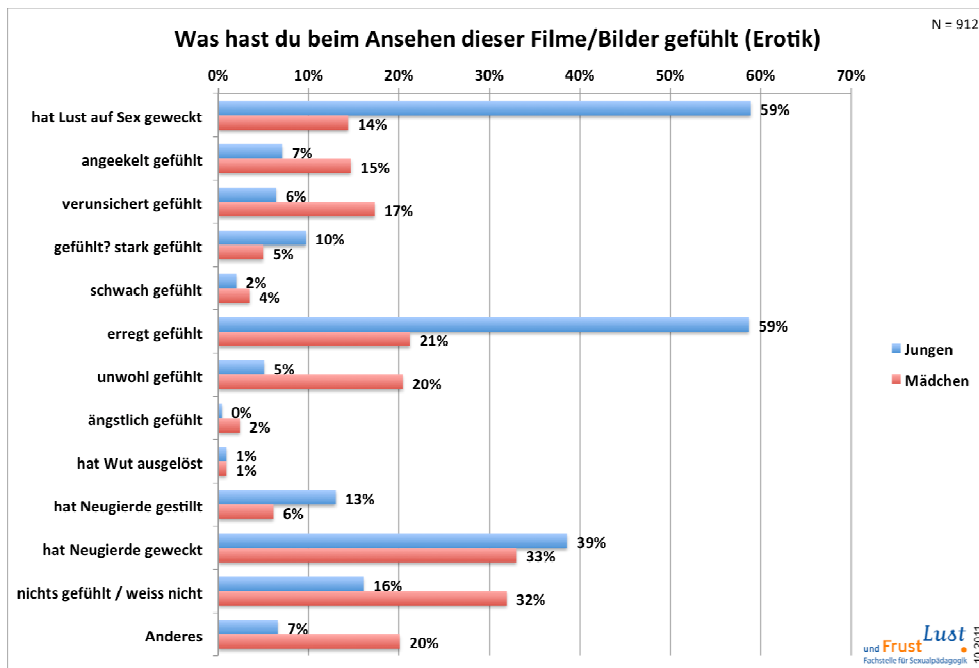


Abbildung 26: Emotionen beim Ansehen von Filmen/Bildern mit erotischem Inhalt (Mehrfachnennung möglich)

Umgekehrt fühlen sich Mädchen signifikant häufiger als Jungen angeekelt ($\chi^2=14.330$; $df=1$; $p=0.000$), unwohl ($\chi^2=49.361$; $df=1$; $p=0.005$), verunsichert ($\chi^2=25.737$; $df=1$; $p=0.000$) oder haben nichts geföhlt bzw. wissen nicht, wie sie sich geföhlt haben ($\chi^2=33.123$; $df=1$; $p=0.000$).

Wie findest du diese Filme/Bilder? (Pornografie)

Harte pornografische Inhalte empfinden Jungen signifikant häufiger als Mädchen interessant/spannend ($\chi^2=14.446$; $df=1$; $p=0.000$) aber auch gut ($\chi^2=17.547$; $df=1$; $p=0.000$). In den anderen Ausprägungen können keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden.

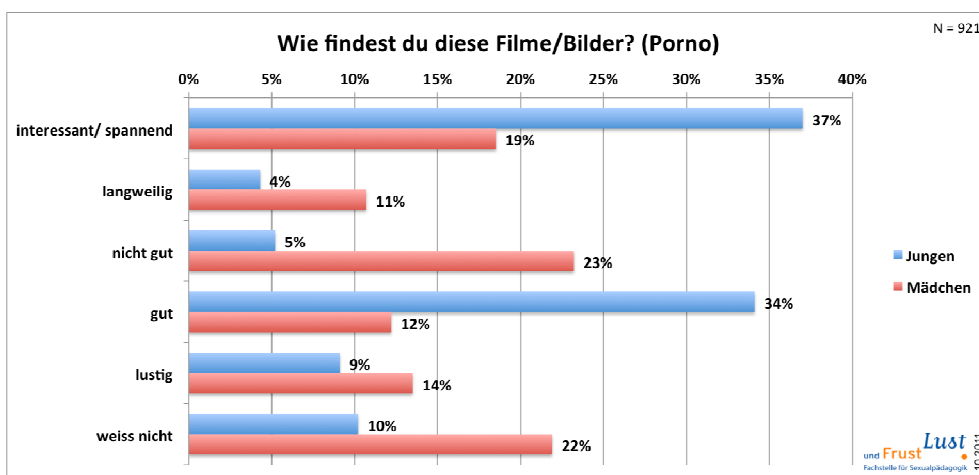


Abbildung 27: Bewertung von Filmen/Bildern mit pornografischem Inhalt (Mehrfachnennung möglich)

Was hast du beim Ansehen dieser Filme/Bilder gefühlt? (Pornografie)

Bei den Filmen oder Bildern mit harten pornografischen Inhalten ergeben sich weniger signifikante Unterschiede im Empfinden als bei den vorherigen Kategorien. Hier sind es die Jungen, welche signifikant häufiger als Mädchen angeben Lust auf Sex ($\chi^2=21.981$; $df=1$; $p=0.000$) zu empfinden und erregt zu sein ($\chi^2=4.476$; $df=1$; $p=0.026$), wenn sie die Filme oder Bilder sehen und sich stark fühlen ($\chi^2=8.032$; $df=1$; $p=0.004$). Die Mädchen geben signifikant häufiger an, sich ängstlich gefühlt zu haben ($\chi^2=7.806$; $df=1$; $p=0.004$).

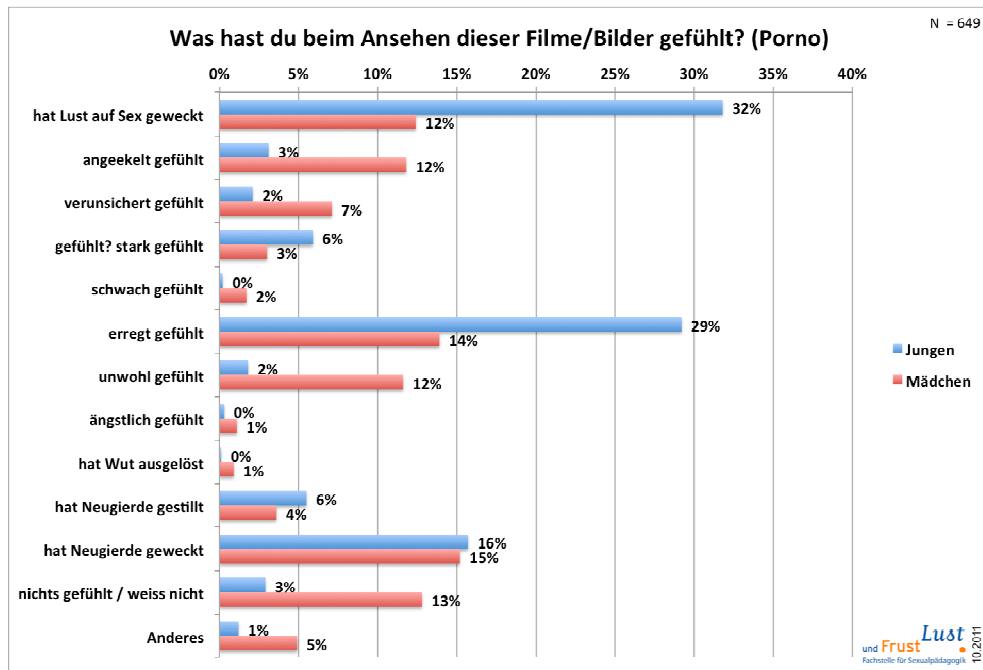


Abbildung 28: Emotionen beim Ansehen von Filmen/Bildern mit pornografischem Inhalt (Mehrfachnennung möglich)

Wie findest du diese Filme/Bilder? (harte Pornografie)

Zwischen Mädchen und Jungen findet sich ein signifikanter Unterschied darin, wie wahrheitsgetreu Pornografie empfunden wird ($\chi^2=26.605$; $df=4$, $p=0.000$). Mädchen (23%) wissen öfter als Jungen (14%) nicht, wie wahrheitsgetreu sie Pornografie empfinden, sie sagen aber auch etwas öfter (27%) als Jungen (24%), dass sie Pornografie überhaupt nicht wahrheitsgetreu empfinden.

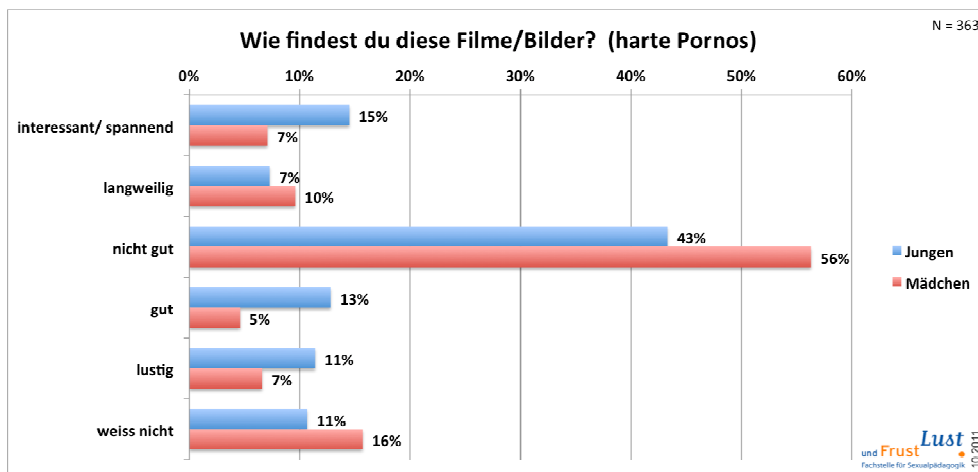


Abbildung 29: Bewertung von Filmen/Bildern mit hartem pornografischem Inhalt (Mehrfachnennung möglich)

Was hast du beim Ansehen dieser Filme/Bilder gefühlt? (harte Pornografie)

Bei den Filmen oder Bildern mit harten pornografischen Inhalten ergeben sich weniger signifikante Unterschiede im Empfinden als bei den vorherigen Kategorien. Hier sind es die Jungen, welche signifikant häufiger als Mädchen angeben, Lust auf Sex zu empfinden ($\chi^2=15.858$; $df=1$; $p=0.000$), wenn sie die Filme oder Bilder sehen und sich stark fühlen ($\chi^2=6.178$; $df=1$; $p=0.013$). Die Mädchen geben signifikant häufiger an, sich ängstlich gefühlt zu haben ($\chi^2=10.462$; $df=1$; $p=0.001$) sowie nicht zu wissen, was sie gefühlt haben ($\chi^2=4.333$; $df=1$; $p=0.037$).

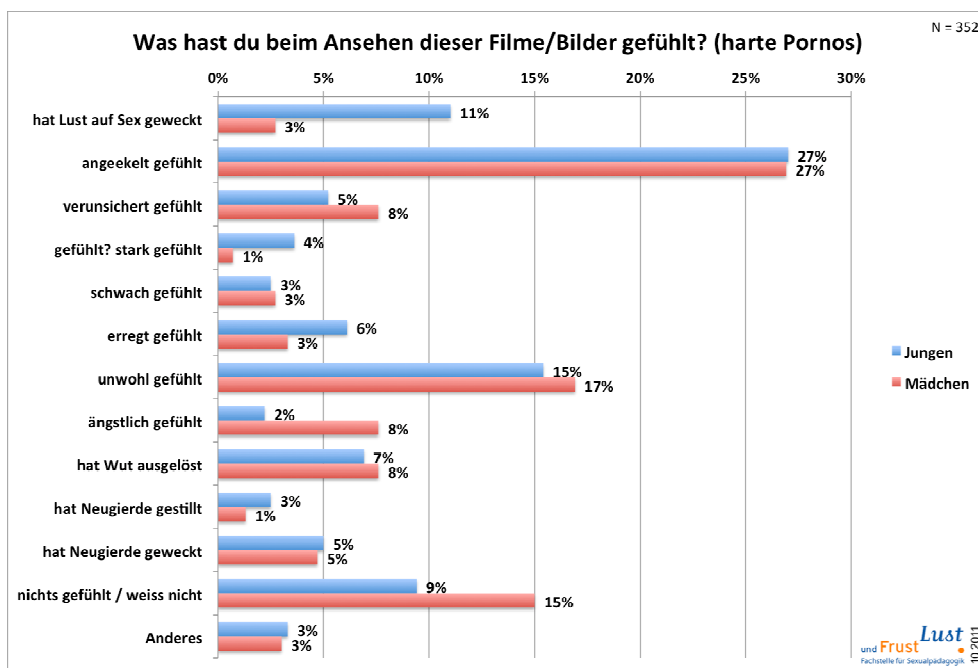


Abbildung 30: Emotionen beim Ansehen von Filmen/Bildern mit erotischem Inhalt (Mehrfachnennung möglich)

Wie wahr empfindest du Pornografie?

Zwischen Mädchen und Jungen findet sich ein signifikanter Unterschied darin, wie wahrheitsgetreu Pornografie empfunden wird ($\chi^2=26.605$; $df=4$, $p=0.000$). Mädchen (23%) wissen öfter als Jungen (14%) nicht, wie wahrheitsgetreu sie Pornografie empfinden, sie sagen aber auch etwas öfter (27%) als Jungen (24%), dass sie Pornografie überhaupt nicht wahrheitsgetreu empfinden. Jedoch zeigt sich, dass gleich viele Mädchen und Jungen angaben (65%), Pornografie überhaupt nicht oder eher nicht wahrheitsgetreu zu empfinden.

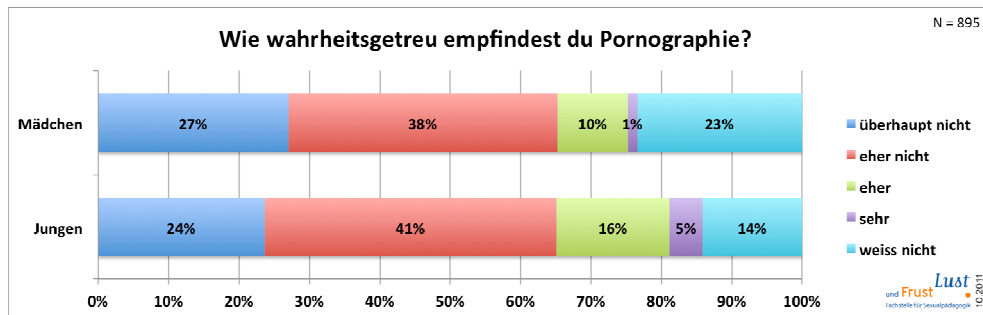


Abbildung 31: Wahrheitstreue von Pornografie (Mehrfachnennung möglich)

In Pornos gilt.....?

Ein signifikanter Unterschied zwischen Jungen und Mädchen bezüglich ihrer Wahrnehmung darüber, was in Pornos gilt, findet sich in mehreren Ausprägungen. Jungen geben signifikant häufiger an, dass die Bedürfnisse der Frau an erster Stelle stehen ($\chi^2=38.868$; $df=1$; $p=0.000$), aber auch, dass die Bedürfnisse der Männer ($\chi^2=9.427$; $df=1$; $p=0.001$) sowie beider ($\chi^2=7.179$; $df=1$; $p=0.004$) gilt. Mädchen geben öfter an, nicht zu wissen was in Pornos gilt ($\chi^2=31.072$; $df=1$; $p=0.000$).

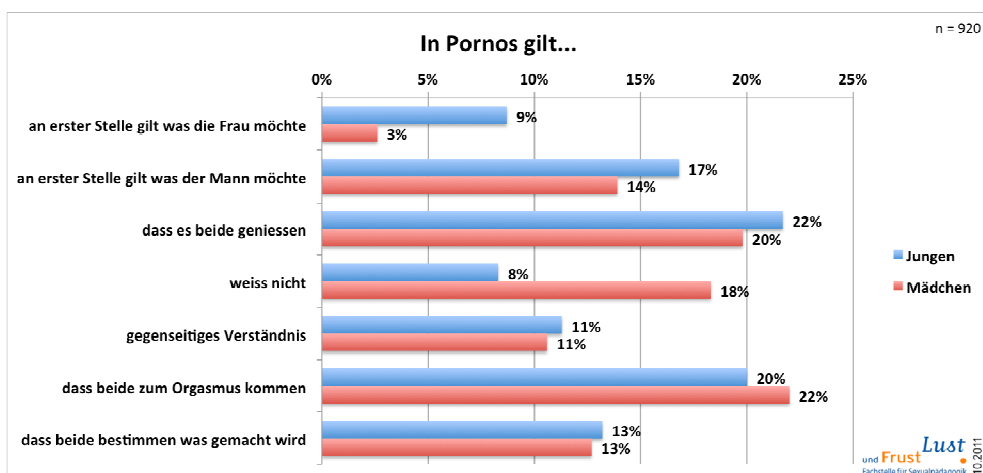


Abbildung 32: Vorstellung, was in Pornos gilt (Mehrfachnennung möglich)

Wie stellst du dir für dich Sex vor?

Jungen und Mädchen unterscheiden sich in gewissen Punkten in ihrer Vorstellung darüber, wie Sex für sie sein soll. Jungen nennen signifikant häufiger den Punkt, dass an erster Stelle gilt, was die Frau möchte ($\chi^2=31.274$; $df=1$; $p=0.000$) aber auch, dass an erster Stelle gilt, was der Mann möchte ($\chi^2=9.271$; $df=1$; $p=0.002$). Weiter wünschen sich die Jungen signifikant häufiger als die Mädchen, dass beide zum Orgasmus kommen ($\chi^2=17.301$; $df=1$; $p=0.000$). Mädchen legen signifikant häufiger als Jungen Wert darauf, dass gegenseitiges Verständnis vorhanden ist ($\chi^2=24.482$; $df=1$; $p=0.000$), dass beide es geniessen können ($\chi^2=21.886$; $df=1$; $p=0.000$) und auch beide bestimmen, was gemacht wird ($\chi^2=3.607$; $df=1$; $p=0.033$) zudem nennen sie bei „anderes“ auch häufiger weitere eigene Vorstellungen als Jungen ($\chi^2=12.077$; $df=1$; $p=0.000$).

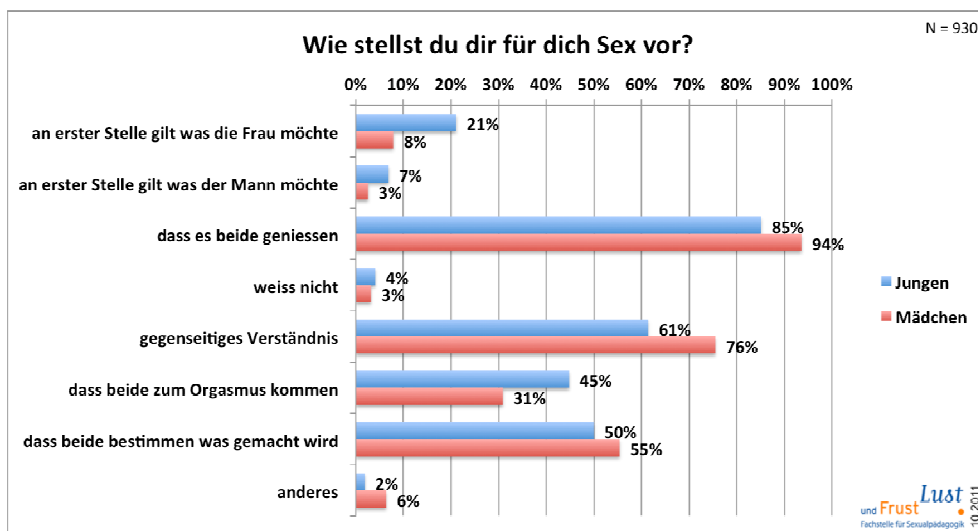


Abbildung 33: Vorstellung, wie eigener Sex sein soll (Mehrfachnennung möglich)

Wem glaubst du, wenn es um Informationen über Sex geht

Jungen und Mädchen stufen teilweise unterschiedliche Quellen als glaubwürdig ein.

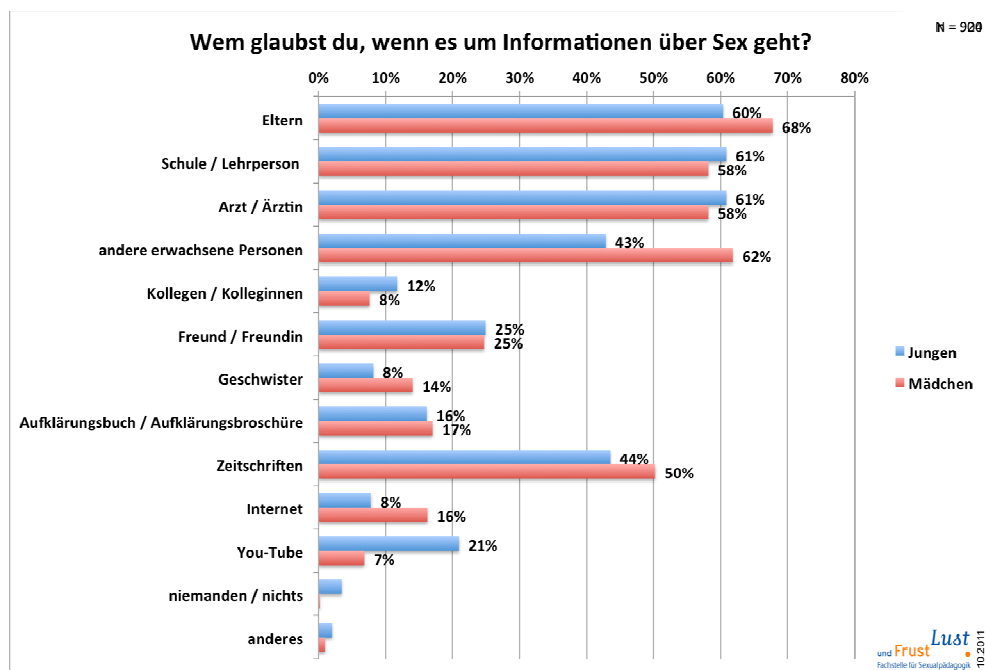


Abbildung 34: Glaubwürdigkeit von Informationen über Sex (Mehrfachnennung möglich)

Mädchen glauben signifikant häufiger als Jungen den Eltern ($X^2=9.450$; $df=1$; $p=0.001$), andere erwachsene Personen ($X^2=3.387$; $df=1$; $p=0.042$) und vertrauen auf das Internet ($X^2=34.499$; $df=1$; $p=0.000$) sowie den Zeitschriften ($X^2=16.539$; $df=1$; $p=0.000$) und Broschüren ($X^2=6.568$; $df=1$; $p=0.006$). Jungen hingegen nennen signifikant häufiger Ärzte/Ärztinnen ($X^2=39.159$; $df=1$; $p=0.000$), Kollegen/Kolleginnen ($X^2=9.242$; $df=1$; $p=0.002$), vertrauen auf You-Tube ($X^2=12.222$; $df=1$; $p=0.000$).

Warum hast du schon mal Pornos geschaut?

Der Chi²-Test ergab, dass sich Mädchen und Jungen in der Begründung schon einmal Pornos geschaut zu haben, signifikant unterscheiden.

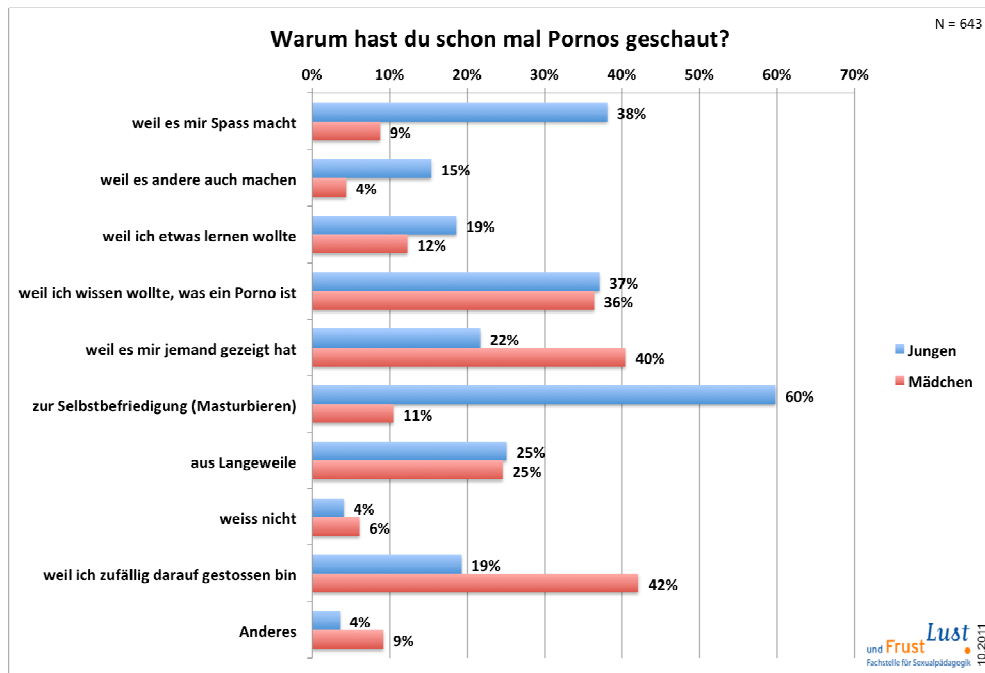


Abbildung 35: Gründe für Pornokonsum (Mehrfachnennung möglich)

Während Mädchen ihren Pornokonsum signifikant häufiger als Jungen damit begründen, dass ihnen jemand die Pornos gezeigt hat ($\chi^2=22.717$; $df=1$; $p=0.000$) und dass sie zufällig darauf gestossen sind ($\chi^2=35.339$; $df=1$; $p=0.000$) oder auch „anderes“ ($\chi^2=8.172$; $df=1$; $p=0.004$), nennen Jungen signifikant häufiger Spass ($\chi^2=64.945$; $df=1$; $p=0.000$), Lerneffekt ($\chi^2=4.785$; $df=1$; $p=0.018$) und Selbstbefriedigung ($\chi^2=148.428$; $df=1$; $p=0.000$) als Gründe. Ausserdem geben Jungen signifikant häufiger als Mädchen an, Pornos gesehen zu haben, weil andere dies auch tun ($\chi^2=18.373$; $df=1$; $p=0.0000$).

3.4 Fragen zum Verhalten (Sozial- oder Handlungskompetenz)

Die Fragen im vierten und letzten Frageblock richten sich darauf aus, ob und wenn ja, welche sozialen Beziehungen für Jugendliche im Zusammenhang mit Sexualität, Aufklärung und Pornografie wichtig sind. Mit wem schauen sie Pornos? Wo holen sie sich Hilfe und Informationen, wenn Fragen auftauchen? Sind sie selber sexuell aktiv?

Falls ja, hast du Pornos alleine oder mit anderen zusammen gesehen?

Es sind signifikante Unterschiede in der Art, wie Jugendliche Pornos konsumieren vorhanden. Jungen sehen sich häufiger alleine ($\chi^2=366.722$; $df=1$; $p=0.000$) oder mit Kollegen/Kolleginnen ($\chi^2=24.618$; $df=1$; $p=0.000$) als Mädchen. Diese nennen häufiger weitere Personen unter 'Andere' als Jungen ($\chi^2=6.214$; $df=1$; $p=0.013$).

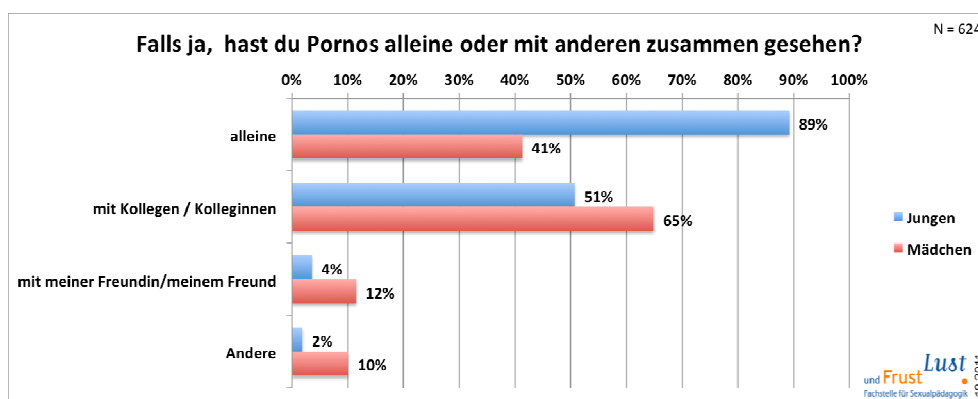


Abbildung 36: Soziale Kontakte beim Pornokonsum (Mehrfachnennung möglich)

Wenn bei dir Fragen zu Pornos auftauchen, mit wem würdest du diese besprechen?

Jungen wissen signifikant häufiger nicht, mit wem sie diese Fragen besprechen würden ($\chi^2=5.406$; $df=1$; $p=0.013$). Mädchen hingegen geben signifikant häufiger als Jungen an, ihre Fragen mit dem Freund, der Freundin ($\chi^2=19.151$; $df=1$; $p=0.000$), dem Geschwister ($\chi^2=10.910$; $df=1$; $p=0.001$) oder den Eltern ($\chi^2=5.903$; $df=1$; $p=0.009$) zu besprechen oder machen eine eigene Angabe ($\chi^2=16.320$; $df=1$; $p=0.000$) mit wem sie die Fragen klären würden.

Zwischen den Schulstufen ergibt sich ein einziger signifikanter Unterschied, darin, ob man Fragen zu Pornos mit dem Freund/Freundin besprechen würde ($\chi^2=13.437$; $df=1$; $p=0.001$).

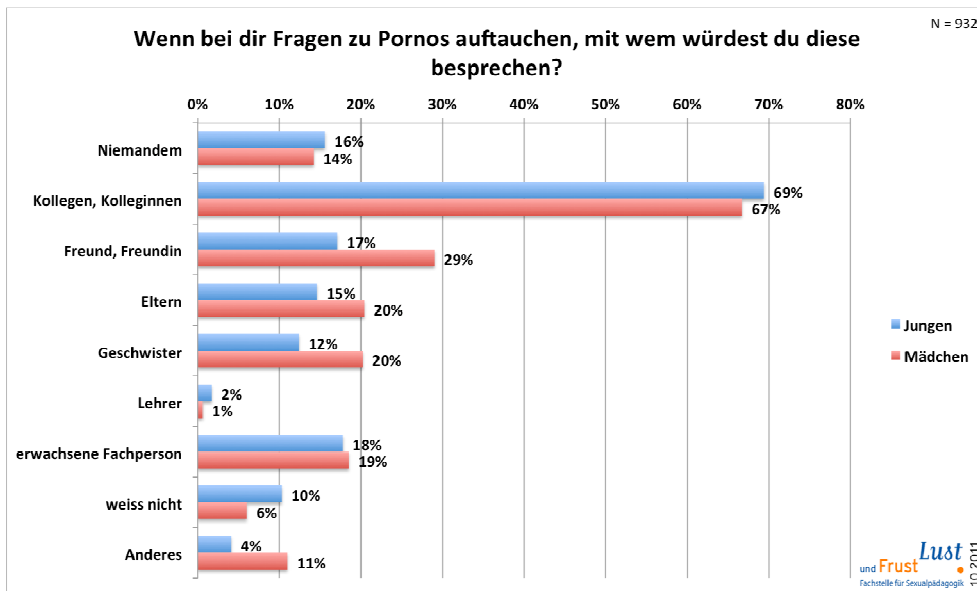


Abbildung 37: Kontaktpersonen für Fragen zu Pornos (nach Geschlecht) (Mehrfachnennung möglich)

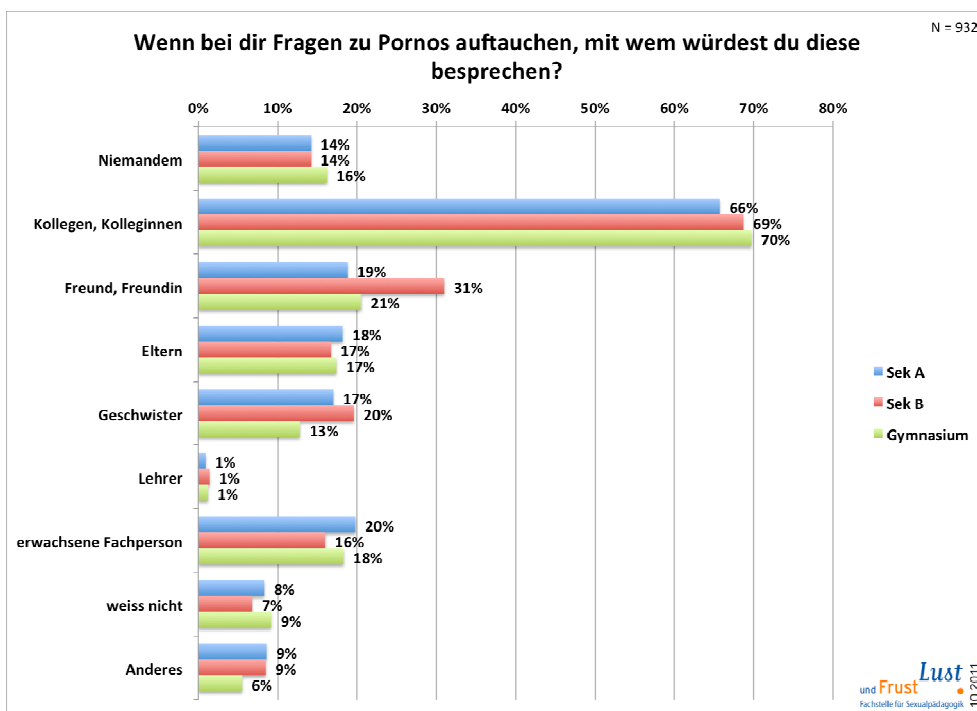


Abbildung 38: Kontaktpersonen für Fragen zu Pornos (nach Schulniveau) (Mehrfachnennung möglich)

Durch wen oder was hast du schon Informationen über Sex und Aufklärung erhalten?

Jungen informieren sich signifikant häufiger als Mädchen im Internet ($\chi^2=54.242$; $df=1$; $p=0.000$) und auf You-Tube ($\chi^2=31.921$; $df=1$; $p=0.000$). Mädchen hingegen nennen als Quelle für Information signifikant häufiger als Jungen die Eltern ($\chi^2=10.708$; $df=1$; $p=0.001$), den Arzt/ Ärztin ($\chi^2=36.572$; $df=1$; $p=0.000$), den Freund/Freundin ($\chi^2=17.443$; $df=1$; $p=0.000$),

Aufklärungsbücher/-broschüren ($\chi^2=21.125$; $df=1$; $p=0.000$) und Zeitschriften ($\chi^2=75.586$; $df=1$; $p=0.000$).

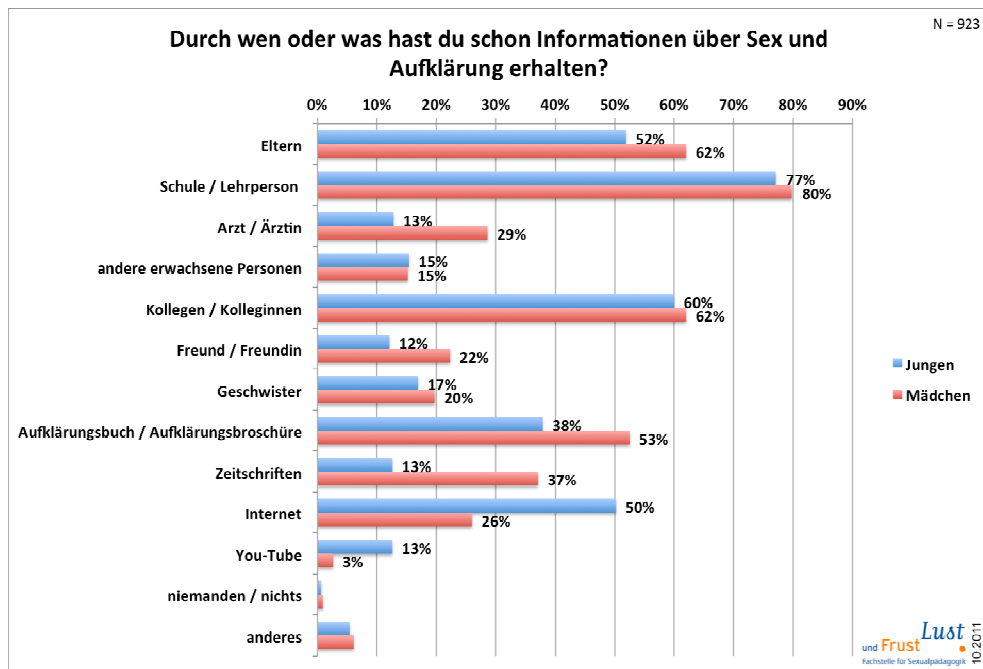


Abbildung 39: Informationsquellen zum Thema Sex und Aufklärung (Mehrfachnennung möglich)

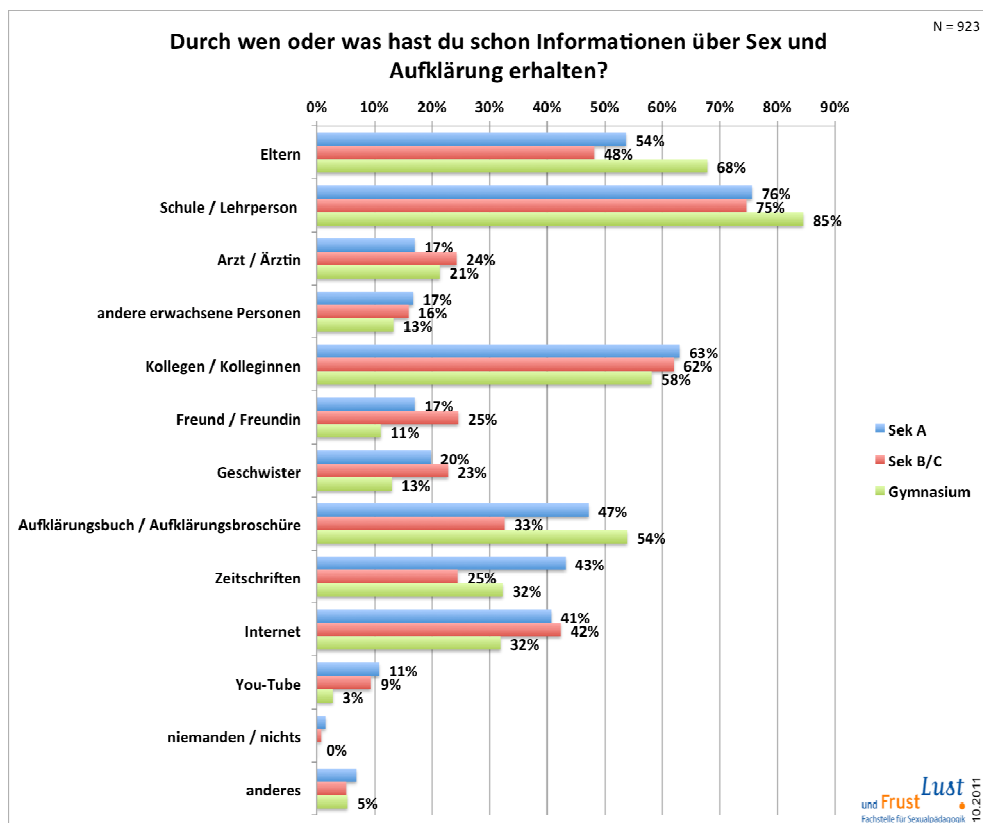


Abbildung 40: Informationsquellen zum Thema Sex und Aufklärung (Mehrfachnennung möglich)

Im Unterschied zwischen den Schulstufen ergeben sich signifikante Ergebnisse. Und zwar bei der Aufklärung durch die Eltern ($\chi^2=26.756$; $df=2$; $p=0.000$), die Schule/Lehrperson

($\chi^2=11.751$; $df=2$; $p=0.003$) und Aufklärungsbücher/-broschüren ($\chi^2=30.141$; $df=2$; $p=0.000$). Signifikante Unterschiede ergeben sich des Weiteren bei der Aufklärung durch die Geschwister ($\chi^2=9.719$; $df=2$; $p=0.008$), das Internet ($\chi^2=7.840$; $df=2$; $p=0.020$), You-Tube ($\chi^2=16.758$; $df=1$; $p=0.000$). Auch bei dem/der Freund/Freundin als Aufklärungsperson ergibt sich eine Signifikanz ($\chi^2=17.647$; $df=1$; $p=0.000$) sowie auch bei Zeitschriften ($\chi^2=10.391$; $df=2$; $p=0.006$).

Hast du bereits selber sexuelle Erfahrungen gemacht? (Sex gehabt)

Mädchen und Jungen unterscheiden sich signifikant darin, ob sie bereits selber sexuelle Erfahrungen gemacht haben ($\chi^2=4.822$, $df=1$, $p=0.018$). Im eindimensionalen Vergleich geben Jungen etwas häufiger als Mädchen an, bereits Sex gehabt zu haben. Dasselbe gilt für die unterschiedlichen Altersstufen. Auch hier zeigen sich signifikante Unterschiede ($\chi^2=41.469$, $df=3$, $p=0.000$).

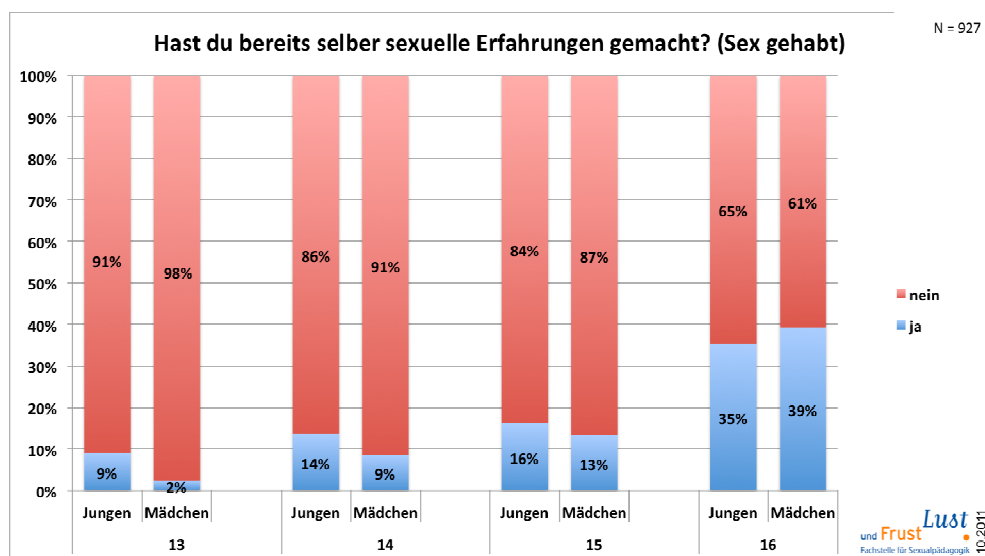


Abbildung 41: Eigene sexuelle Erfahrungen (Sex gehabt)

4 Erkenntnisse aus der Befragung

Trotz der Beachtung von wichtigen Kriterien zur Glaubwürdigkeit der Antworten, wie sie in Kapitel 4.3 beschrieben sind, gilt zu beachten, dass durch die soziale Erwünschtheit insbesondere bei Fragen zu sexuellem Verhalten (vgl. Stocké, 2004, S. 303) Antwortverzerrungen möglich sind. Deshalb ist bei den Folgerungen und Erkenntnissen immer auch auf diesen Faktor Rücksicht zu nehmen.

4.1 Erkenntnisse aus dem Bereich „Nutzung von Medien und Medieninhalten“

Die Ergebnisse zeigen im Bereich der Nutzung, dass Jungen (91%) im Durchschnitt ungefähr doppelt so häufig angeben Pornos gesehen zu haben wie Mädchen (44%). Sowohl Mädchen als auch Jungen geben jedoch an, weniger häufig pornografische als erotische Filme und Bilder sowie wiederum weniger häufig hart pornografische als pornografische Filme und Bilder gesehen zu haben. Zwischen den erotischen und den hart pornografischen Filmen und Bildern entsteht bei beiden Geschlechtern eine markante Differenz in der Häufigkeit der Rezeption. Erotische Filme und Bilder werden deutlich häufiger gesehen als harte Pornografie. Innerhalb der einzelnen Kategorien (Erotik, Pornografie, harte Pornografie) zeigt sich, dass „Schwulenpornos“ im Gegensatz zu „Lesbenpornos“ kaum gesehen oder konsumiert werden. Weiter kann man feststellen, dass hart pornografische und pornografische Bilder und Filme von Jungen vor allem im Internet, während erotische Bilder über die Medien ausgeglichener verteilt gesehen werden. Bei Mädchen zeichnet sich ein weniger deutliches Bild ab. Sie nennen jedoch den TV als Medium erster Wahl.

Das Internet spielt, wie die Ergebnisse zeigen – vor allem bei den Jungen – eine wichtige Rolle bei der Informationsbeschaffung und der Nutzung von Pornografie und insbesondere bei harter Pornografie.

4.2 Erkenntnisse aus dem Bereich „Wissen“ (Fachkompetenz)

Zusammengefasst gesagt, geben durchschnittlich 58% der Jungen und Mädchen an, dass es einen Unterschied zwischen Erotik und Pornografie gibt. Jedoch zeigt sich, dass je tiefer das Schulniveau, desto kleiner die Anteile der Jugendlichen, die eine Unterscheidung vornehmen können.

Vor allem die eigene Definition von harter Pornografie und von Erotik scheint einigen Jugendlichen Schwierigkeiten zu bereiten, wobei die Kategorie Pornografie von den Jugendli-

chen am treffendsten definiert wird. 35% aller Befragten beantworteten diese Frage nicht. Daraus kann geschlossen werden, dass diese Befragten mit der Definition überfordert waren, keine formulieren konnten, die Beantwortung zu mühsam empfanden oder keine Lust hatten, dies auszuführen.

In rechtlichen Fragen ist nicht ganz zwei Drittel der Jugendlichen klar, dass erwachsene Personen Jugendlichen unter 16 Jahren Pornos nicht zugänglich machen dürfen (64%) und dass auch das Herumzeigen oder Verschicken von Pornos unter Kollegen und Kolleginnen verboten ist (60%), während die Existenz von verbotenen Pornos vor allem von den Jungen (61%) und etwas weniger von den Mädchen (41%) erkannt wird. Weiter zeigt sich – vor allem in tieferen Schulniveaus sowie bei Mädchen –, dass betreffend rechtlichen Fragen noch einige Lücken bestehen. Welche Pornos verboten sind und wie es sich bei der Verbreitung und dem Besitz von Pornos rechtlich verhält, ist nicht allen ganz klar. Sich dem Recht entsprechend zu verhalten, setzt dieses Wissen jedoch voraus.

4.3 Erkenntnisse aus dem Bereich „Bewertung und Emotionen“ (Selbstkompetenz: eigene Wahrnehmung, Bewusstheit und Umgang)

Hier zeigt sich, dass Aussagen wie „Lust auf Sex“ und „erregt sein“, bei der Frage nach den Gefühlen beim Ansehen gewisser Filme und Bilder, in allen drei Kategorien Erotik, Pornografie und harte Pornografie von den Jungen häufiger genannt werden als von den Mädchen. Die Neugierde bei pornografischem oder hart pornografischem Material ist bei beiden Geschlechtern ziemlich ausgeglichen, während bei erotischen Filmen und Bildern die Jungen mehr Neugierde geweckt sehen als die Mädchen. Bei der harten Pornografie fällt auf, dass deutlich mehr Befragte angeben diese Filme und Bilder nicht gut zu finden oder sich zu ekeln.

Von zwei Drittel (65%) der Mädchen und Jungen werden Pornos als eher nicht oder überhaupt nicht wahrheitsgetreu eingestuft. Beide Geschlechter geben häufiger an, es gelte in Pornos an erster Stelle, was der Mann möchte, anstelle von was die Frau möchte. Bei der Frage, wie sich die Befragten Sex vorstellen, zeigt sich ein anderes Bild als bei der vorhergehenden Frage. Für mehr Jugendliche gilt, was die Frau möchte und weniger was der Mann möchte. Der grösste Teil der Jugendlichen, Mädchen etwas mehr als die Jungen, gibt bei dieser Frage an, dass beide es geniessen sollen. Darauf folgt die Wichtigkeit des gegenseitigen Verständnisses sowie das Bestimmen beider Geschlechter, was gemacht wird.

Die Glaubwürdigkeit des Internets betreffend Informationen zu Sex ist deutlich geringer als die von Zeitschriften. Der grosse Teil der Jugendlichen glaubt Eltern, der Schule, Ärzten und Ärztinnen sowie anderen Erwachsenen viel mehr als Medien, Freunden oder Geschwistern.

Zu den Gründen weshalb Jungen sich Pornos ansehen, gehören häufiger als bei Mädchen vor allem die Selbstbefriedigung, der Spass sowie die Neugierde, was ein Porno ist. Bei Mädchen sind gering häufiger als bei Jungen die Gründe, zufällig darauf gestossen zu sein oder von jemanden einen Porno gezeigt bekommen zu haben.

4.4 Erkenntnisse aus dem Bereich „Verhalten“ (Sozialkompetenz)

Hier kann festgehalten werden, dass Jungen vor allem alleine Pornos sehen, während Mädchen sowohl alleine als auch in Gesellschaft Pornos anschauen. Wenn Fragen zu Pornos auftauchen würden, wählen sowohl Jungen als auch Mädchen am häufigsten den Kollegen oder die Kollegin als präferierten Gesprächspartner und am wenigsten den Lehrer oder die Lehrerin. Informationen bezüglich Sexualität und Aufklärung geben beide Geschlechter gleichermassen an, durch die Schule zu erhalten, die Mädchen konsultieren ausserdem etwas häufiger als die Jungen ein Aufklärungsbuch, die Jungen hingegen etwas häufiger das Internet. Ein Grossteil der befragten Jugendlichen gibt an, bisher noch nicht Sex gehabt zu haben.

4.5 Allgemeine Erkenntnisse

Auffällig zeigt sich, dass Mädchen häufiger als Jungen in vielen Fragen „weiss nicht“ oder „nichts gefühlt“ angaben. Weiter gilt festzuhalten, dass Jugendliche zwar mit Pornografie in Kontakt kommen – auch oder vor allem durch die neuen Medien –, jedoch eine geringe Zahl der Befragten angab, schon Sex gehabt zu haben. Ein grosser Teil der Jugendlichen sieht in der Pornografie eine Differenz zur real gelebten oder vorgestellten Sexualität und kann Pornografie auch kritisch betrachten. Sie wünschen sich Sexualität, die gleichberechtigt und einvernehmlich gestaltet werden soll.

5 Sexualpädagogische Folgerungen und Massnahmen

Aus den Ergebnissen werden in diesem Kapitel nun Schlussfolgerungen und Massnahmen aus sexualpädagogischer Sicht abgeleitet sowie didaktisch-methodische Überlegungen getätigt. Weiter wird auf andere zentrale Faktoren hingewiesen, die es für eine nachhaltige Strategie benötigt.

Zunächst gilt es die unterschiedlichen Umgangsweisen von Jungen und Mädchen mit Pornografie zu unterscheiden. Dies zeigt sich in der Nutzung, der Motivation, der Bewertung sowie im Konsumverhalten. Auch gilt es, das Umfeld, in dem sich Jugendliche über Sexualität und Pornografie austauschen möchten, zu beachten. Das heisst, dass Verhältnisse so gelegt werden, dass Jugendliche für sie relevante Anschlusskommunikationsmöglichkeiten erhalten, insbesondere im Hinblick auf die Verarbeitung und Einordnung des Gesehenen in ihren sexualitätsbezogenen Lebensalltag.

5.1 Interventionen in verschiedenen Settings (verhältnispräventive Ansätze)

Jugendliche benötigen Anschlusskommunikation, die ihrer sexuellen Entwicklung dienlich ist. Dabei gilt es zu beachten, dass Jugendliche die Peers als Kontaktpersonen hinsichtlich Sexualität und Pornografie präferieren. Es kann davon ausgegangen werden, dass sie in diese das grösste Vertrauen haben. Plausibel erscheint die Beschreibung von Grimm et al., dass negative Zuschreibungen der Eltern und Lehrpersonen an den Pornokonsum bzw. an die Pornokonsumanten verhindern, dass Jugendliche, die Pornos konsumieren oder mit verstörenden Bildern konfrontiert wurden, mit Eltern oder Lehrpersonen das Gespräch suchen oder annehmen (vgl. Grimm, Rhein und Müller, 2010, S. 270). Durch die Wichtigkeit digitaler Medien wie Facebook, You-Tube oder andere internetbasierte Angebote bei Jugendlichen, gilt es zu überlegen, wie diese in den jeweiligen Settings miteinbezogen, resp. eigenständige Projekte entwickelt werden können. Aufgrund der Ergebnisse in der Befragung und präventionstheoretischen Hintergründen kann folgendes gefordert werden:

Im Setting "Schule"

- Sexuelle Gesundheit und damit auch die Thematisierung von Pornografie muss Bestandteil von gesundheitsfördernden Massnahmen sein. Dies kann im Konzept der

gesundheitsfördernden Schulen oder in speziellen sexualpädagogischen Konzepten integriert werden.

- Durch die Verknüpfung von sexualpädagogischen und medienpädagogischen Massnahmen können zwei Disziplinen verbunden werden, da Pornografie heute oftmals ein Bestandteil des alltäglichen Medienkonsums von Jugendlichen ist.
- Jugendliche möchten Fragen um das Thema Pornografie nicht mit der Lehrperson besprechen. Deshalb macht es Sinn, dass es für gewisse Themen angebracht ist externe Fachpersonen hinzuzuziehen. Beispielsweise können Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen, die sich differenziert mit der pädagogischen Gestaltung von Unterrichtssequenzen auseinandergesetzt haben, eingesetzt werden.
- Die Schule ist ein idealer Ort, wo geschlechterspezifische Programme umsetzbar sind. Jungen und Mädchen können und sollen in geschlechtergetrennten Gruppen das Thema diskutieren und erarbeiten.
- Im Kanton Zürich sind in vielen Schulen Schulsozialarbeitende tätig. Aufgrund der spezifischen Rolle dieser Fachpersonen ist es sinnvoll, diese als Akteure mit einzubeziehen. Dies kann in der individuellen Beratung oder in der Gestaltung von Projekten sein. Zentral erscheint jedoch, dass sie ein adäquates Fachwissen bezüglich Sexualpädagogik mitbringen.
- Es zeigt sich, dass in Schulstufen mit niedrigem Bildungsniveau die Auseinandersetzung mit Sexualität sowie das Vermitteln von rechtlichen Grundlagen intensiviert werden muss, da in diesen Stufen durchgehend mehr Pornografie sowie harte Pornografie konsumiert wird und das Wissen über rechtliche Fragen kleiner ist.
- Auch wenn Lehrpersonen bei Fragen zu Pornografie nicht präferiert werden, müssen sie befähigt werden, sexualpädagogische Themenfelder zu bearbeiten. Dabei geht es darum, dass Jugendliche korrektes Wissen zu Sexualität besitzen, um anderen Jugendlichen in Gesprächen diese korrekten Antworten zu vermitteln. Peers sind die wichtigsten Bezugspersonen hinsichtlich Pornografie.

Im Setting "Familie"

- In spezifischen Angeboten können Eltern auf das Thema Medienkonsum und Pornografie sensibilisiert sowie auf die rechtliche Situation hingewiesen werden, beispielsweise in spezifischen Elternabenden, Elternweiterbildungen, Informationsschreiben oder Bera-

tungsangeboten. Die Unterstützung der Eltern kann einerseits durch die Schule aber auch durch Fachstellen, die sich im Kontext der Jugendsexualität und Medienpädagogik spezialisiert haben, gewährleistet werden. Da Eltern eine zentrale Erziehungsverantwortung beigemessen wird, ist es notwendig, diesem Setting ein zentrales Gewicht zu geben. Natürlich gilt es auch zu erforschen, welche differenzierten Bedürfnisse Eltern haben, um Angebote auf diese abzustimmen.

Im Setting “Peergruppe”

- In verschiedenen Präventionsprojekten existieren bereits Ansätze von Peereducation. Auch im Bereich der Sexualerziehung machen solche Projekte Sinn, da, wie Studien zeigen, Jugendliche Informationen untereinander austauschen. Gleichaltrige und Gleichgesinnte können als Peer Educatoren trainiert werden. Diese können dann selbstständig als Multiplikatoren unter Gleichaltrigen zielorientiert präventiv und beratend tätig sein.

Um all den Anforderungen im Umgang mit Sexualität, Pornografie und Medien gewachsen zu sein, gilt es vor allem, die Jugendlichen in Bezug auf ihre Sexualität zu befähigen, sich verantwortungsvoll und selbstbestimmend zu verhalten. Als Ansatz dient die Stärkung der Schutzfaktoren, wie sie unter Kapitel 3.2.3 beschrieben werden.

5.2 Kompetenzen im Umgang mit Pornografie (verhaltenspräventive Ansätze)

Die Befragung zeigt, dass Jugendliche (Jungen häufiger als Mädchen) Pornografie konsumieren. Sie bewerten diese, versuchen sie in den Bezug zur eigenen Sexualität zu stellen und integrieren diese in ihr Lebenskonzept. Sie benötigen Kompetenzen, um diese Einflussfaktoren im Kontext der eigenen Sexualität zu steuern und einen gesunden Umgang damit zu finden. Da, wie schon mehrfach erwähnt, Jungen und Mädchen sich bezüglich Pornografie unterscheiden, ist es angebracht, Massnahmen für das jeweilige Geschlecht zu formulieren. Jedoch heisst es nicht, dass die dem Geschlecht zugeordneten Massnahmen nur auf das jeweilige Geschlecht angewendet werden müssen, aber es verdeutlicht, dass in den geschlechterspezifischen Settings Rücksicht auf diese Faktoren genommen werden soll. Aufgrund der Analyse der Befragungsergebnisse ergeben sich u.a. folgende Massnahmen:

Massnahmen für Jungen:

- Förderung der Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, damit sie Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen des Sexualpartners erkennen können und die von den Medien suggerierte Sexualität einordnen können.
- Gespräche anbieten, damit Jungen von konsumierten Bildern erzählen können um diese zu verarbeiten, auf ihre Richtigkeit und Bedeutung zu prüfen und einzuordnen.
- Förderung von kritischer Betrachtungsweise von pornografischen Medieninhalten.
- Ausgehend davon, dass Jungs häufig Pornografie konsumieren und dabei Lust empfinden, benötigen sie auch die Kompetenz zu erkennen, wann die Lustbefriedigung (z.B. durch Selbstbefriedigung vor dem PC) zu einer Belastung für sie und ihr Umfeld wird.
- Aufgrund der hohen Nutzung des Internets, sind Gespräche über Vor- und Nachteile des Internets angebracht, im Besonderen darüber, wie man Informationen aus dem Netz sinnvoll verarbeiten kann.
- Thematisieren von Geschlechterrollen und hegemonialen Verhaltensweisen, die nicht auf Gleichwertigkeit beruhen und dazu führen, dass falsche Vorstellungen zu Missverständnissen und Frustration führen können (Männer müssen Frauen durchnehmen, Lesben pornos sind geil, weil diese es sicher auch mit Männern treiben, etc.).

Massnahmen für Mädchen:

- Da Mädchen häufiger zufällig auf Pornos stossen als Jungen und ihnen Pornos durch andere gezeigt werden, können Handlungsstrategien thematisiert werden, wie mit unerwünschten Medieninhalten umgegangen werden kann.
- Das bedeutet auch die Förderung der Kommunikations- und Durchsetzungsfähigkeit, wenn sie beispielsweise unerwünscht zum Pornokonsum gedrängt werden.
- Förderung der Meinungsbildung über Erotik und Pornografie, so dass Mädchen eine eigene Position einnehmen können.
- Gespräche anbieten, damit Mädchen über negative Gefühle und Verunsicherung, die das Betrachten pornografischer Medieninhalte auslöst, erzählen können, um diese zu verarbeiten und einzuordnen.

Daraus entstehen Kompetenzen, die für den Umgang mit dem Thema nützlich sein können. Denn ein sexuell kompetenter (oder sexuell erwachsener) Mensch besitzt die Ressourcen, seine Sexualität und seine Beziehungen zu regulieren und einen individuellen Genuss daraus zu ziehen. Dabei kann er sich über die Sexualität mit anderen austauschen und diese verantwortungsvoll und selbstbestimmt mitgestalten. Diese Ressourcen gilt es zu fördern.

Aufgrund der frühen Medienbeeinflussung kann nicht genug früh damit begonnen werden, mit den Heranwachsenden über diese Beeinflussung sowie über sexuelle Themen zu sprechen. Je eher man als Elternteil oder Vertrauensperson Sexualerziehung wahrnimmt, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine altersgerechte Vermittlung von Wissen stattfinden kann. Im Kontext der psychosexuellen Entwicklung ist es wichtig, die Kinder und Jugendlichen in ihrem Erwachsenwerden zu unterstützen, das heisst, ihnen eine soziale Resonanz zu geben, ihnen ein positives Körperbild zu vermitteln, Unterstützung der Selbstbeobachtung und der Selbstpräsentation und sie als sexuelle Wesen zu akzeptieren.

In Anlehnung an ein Gespräch mit Nicola Döring, Professorin am Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft der Universität Ilmenau, erarbeitete ich folgende Aufstellung, die Beispiele aufzeigt, welche Ressourcen und Fähigkeiten Jugendliche benötigen, um Kompetenzen im Umgang mit pornografischen Medieninhalten zu erreichen. Es sind Beispiele, die Pädagoginnen und Pädagogen beim spontanen Umgang mit Jugendlichen und der Gestaltung von Sequenzen Unterstützung bieten. Sie sind nicht abschliessend aufgeführt, sondern verdeutlichen die Einordnung im darauf folgenden Kompetenzraster.

Kompetenzen:

- Besitzen eines konstruktiven, verantwortungsvollen Umgangs mit der eigenen Sexualität und dem eigenen Medienkonsum
- Fähigkeit zur Auswahl stimmiger/passender Inhalte in Medien
- Besitzen eines positiven Körperbildes, der Selbstbeobachtung und der reflektierten, bewussten und individuellen Selbstpräsentation
- Sich als sexuelles Wesen zu akzeptieren
- Verfügen über ein Wissen zu biologischen Abläufen und Facts sowie zu rechtlichen Rahmenbedingungen

- Besitzen der Fähigkeit, seine Sexualität und Beziehungen zu regulieren und einen individuellen Genuss daraus zu ziehen sowie die Fähigkeit, über die Sexualität mit anderen austauschen und diese verantwortungsvoll und selbstbestimmt mitzugestalten
- In der Lage sein, Begrifflichkeit wie Erotik, Pornografie und harter Pornografie zu umschreiben und dessen Inhalte auf Menschenrechte hin zu überprüfen

	Wissen (Fachkompetenz)	eigene Wahrnehmung und Umgang (Selbstkompetenz)	Umgang mit anderen (Sozialkompetenz)
Bewertung (Kritikfähigkeit)	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen, wie Pornografie produziert wird. • Wissen, dass technische Manipulationen unmögliche Handlungen erzeugen können. • Wissen über die Produktion von Medieninhalten. • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilung über Wahrheit und Unwahrheit in Medieninhalten.(Was glaube ich, was nicht.) • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen, wann Grenzüberschreitungen, auch bei anderen, gemacht werden. • Gesten, Mimik, Flirts, etc. auf die Wirkung zu überprüfen und diese einzuordnen. • Bedürfnisse von anderen Menschen zu erkennen und darauf verantwortungsvoll zu reagieren. • ...
Nutzung (Genussfähigkeit)	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen der gesetzlichen Rahmenbedingungen. • Kennen der Gründe weshalb Altersbegrenzungen vorgegeben werden. • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung der Gefühle "Was tut mir gut, was nicht". • Wahrnehmung der eigenen Reaktionen und Impulse. • Bewusstheit über die Motivation des Konsums von Medieninhalten. (z.B. Langeweile, mitreden können, etc.) • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen, dass der Konsum von Medieninhalten andere (Freund/Freundin) irritieren oder unsicher machen kann. • ...
Handlung (Kommunikationsfähig)	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen von Fachstellen, die korrekte und differenzierte Antworten und 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Pflege der Körperwahrnehmung. • Selbstbefriedigung kreativ 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachlicher Ausdruck für Sexualität finden. • Nein sagen können.

keit)	Auskünfte geben. <ul style="list-style-type: none"> • Fachwissen zum Thema Sexualität. • ... 	gestalten können. <ul style="list-style-type: none"> • Selbstakzeptanz. • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktfähigkeit. • Sinnlichkeit leben und geniessen. • Über den eigenen Konsum in der Partnerschaft sprechen lernen. • ...
-------	--	---	--

Tabelle 4: Kompetenzraster (eigene Aufstellung)

In dieser Aufstellung spiegeln sich grundsätzlich viele Themen der Sexualpädagogik. Eine breite, durch verschiedene Akteure durchgeführte Sexualerziehung ist die Basis für die differenzierte Auseinandersetzung mit Pornografie. Genauso ist die Verbindung von Medienpädagogik und Sexualpädagogik sinnvoll, wie Beispiele im Anhang zeigen. Das heisst, dass Konzepte und Ziele der Medienpädagogik berücksichtigt werden, und es ist möglich, dass die von Daniel Süss et al. aufgeführten medienphilosophischen Grundfragen aufgegriffen werden können:

- „Was ist gut? (Vertretbarkeit) Werthaltungen und Verhaltensmuster werden in den Medien und durch die Medienakteure vermittelt.
- Was ist schön? (Stimmigkeit, Verständlichkeit) Medienangebote werden durch ihre Gestaltung formale und dramaturgische Stimmigkeit und Qualität geprägt.
- Was ist wahr? (Gültigkeit, Wahrheitsgehalt) Medien werden an der Wahrheit und der Glaubwürdigkeit ihrer Inhalte gemessen
- Was ist wichtig? (Relevanz) Medien lenken die Aufmerksamkeit und zeichnen ein Bild dessen, worüber sich die Anschlusskommunikation lohnt.“ (Süss, Lampert, & Wijnen, 2010, S. 111)

6 Schlussfolgerungen und Ausblick

In diesem Bericht wird ersichtlich, dass Jugendliche, Jungen mehr als Mädchen, einige Erfahrungen mit Pornografie machen und versuchen, diese in ihre Lebensrealität zu integrieren. Aus der Befragung kann geschlossen werden, dass dies einem Teil der Jugendlichen gelingt. Dennoch braucht es gezielte Präventionsmassnahmen und Programme im Bereich der Medien- und Sexualpädagogik. Für Pädagogen und Pädagoginnen wäre es wünschenswert, Zugriff zu methodisch didaktischem Material, Literaturlisten oder anderen Medien oder geeigneten Webseiten zu haben.

Es zeigen jedoch auch Berichte von Präventionsfachleuten der Zürcher Aids-Hilfe, dass beispielsweise auf dem Strassenstrich Freier heftiger, auch gewaltvoller vorgehen und Freier immer jünger werden. Ebenso gibt es Beobachtungen, dass neuerdings an Partys, an denen Jugendliche teilnehmen Oralsex (Blasen) spontan praktiziert wird. Ob ein Kausalzusammenhang mit Pornografiekonsum besteht, ist schwer auszumachen, da für diese Phänomene keine evidenzbasierten Zahlen und Untersuchungen vorhanden sind. Wie sich die heutige junge Generation entwickelt, werden die nächsten Jahre zeigen. Klar erscheint, dass es notwendig ist, auf neue Begebenheiten zu reagieren und diese in die Prävention und Gesundheitsförderung miteinzubeziehen. Gefordert sind dabei viele Akteure aus Pädagogik, Psychologie, dem Elternhaus, der Medizin und der Forschung. Es ist notwendig, dass weiterführenden Studien über die Wirkungsweise von Pornografie gemacht werden. Denn dies gibt uns Anhaltspunkte, welche Massnahmen erarbeitet werden müssen. Eine rechtsbasierte Sexualpädagogik setzt auch voraus, dass sich die Politik für die Gleichstellung von allen einsetzt und Massnahmen erarbeitet, die der Gesellschaft klare Botschaften aussendet, das heisst auch die gesetzliche Regulierung von Angeboten und Formen innerhalb der Pornografie, die Grundrechte von Menschen verletzen. Die Förderung der sexuellen Gesundheit von Jugendlichen soll weitergeführt und intensiviert werden. Nur so können aus unserer Sicht in Zukunft die Herausforderungen gemeistert und eine Basis für eine „gesunde“ sexuelle Entwicklung gelegt werden.

Schlussendlich sind die von IPPF formulierten sexuellen Rechte, wie sie folgend aufgeführt sind, eine zentrale Grundlage für die zukünftige zeitgemässe, sexualpädagogische Arbeit, die zu umfassender sexueller Gesundheit von Menschen beiträgt.

Sexuelle Rechte sind sexualitätsbezogene Menschenrechte

- Artikel 1 Das Recht auf Gleichstellung, gleichen Schutz durch das Gesetz und Freiheit von allen Formen von Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Sexualität oder Gender
- Artikel 2 Das Recht auf Partizipation unabhängig von Geschlecht, Sexualität oder Gender
- Artikel 3 Die Rechte auf Leben, Freiheit, Sicherheit der Person und körperliche Unversehrtheit
- Artikel 4 Das Recht auf Privatsphäre
- Artikel 5 Das Recht auf persönliche Selbstbestimmung und Anerkennung vor dem Gesetz
- Artikel 6 Das Recht auf Gedanken und Meinungsfreiheit, das Recht auf freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit
- Artikel 7 Das Recht auf Gesundheit und das Recht, am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben
- Artikel 8 Das Recht auf Bildung und Information
- Artikel 9 Das Recht auf freie Entscheidung für oder gegen die Ehe und für oder gegen die Gründung und Planung einer Familie, sowie das Recht zu entscheiden, ob, wie und wann Kinder geboren werden sollen

Tabelle 5: Sexuelle Rechte: Eine IPPF-Erklärung. Federation, International Planned Parenthood.

7 **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Stichproben nach Alter, Geschlecht, Schulniveau, Lage der Schule.....	7
Abbildung 2: Besitzt du ein Handy oder Smartphone?	10
Abbildung 3: Mobiltelefonnutzung.....	10
Abbildung 4: Internetnutzung am Computer.....	11
Abbildung 5: Pornokonsum (nach Alter).....	12
Abbildung 6: Pornografiekonsum (nach Schulniveau).....	13
Abbildung 7: Filme/Bilder mit erotischem Inhalt gesehen (nach Geschlecht)	13
Abbildung 8: Filme/Bilder mit erotischem Inhalt gesehen (nach Schulniveau)	14
Abbildung 9: Wo Filme/Bilder mit erotischem Inhalt gesehen werden (Mehrfachnennung möglich)	14
Abbildung 10: Filme/Bilder mit pornografischem Inhalt gesehen (nach Geschlecht).....	15
Abbildung 11: Filme/Bilder mit pornografischem Inhalt gesehen (nach Schulniveau).....	16
Abbildung 12: Wo Filme/Bilder mit pornografischem Inhalt gesehen werden (Mehrfachnennung möglich).....	16
Abbildung 13: Filme/Bilder mit hartem pornografischem Inhalt gesehen (nach Geschlecht).....	17
Abbildung 14: Filme/Bilder mit hartem pornografischem Inhalt gesehen (nach Schulniveau)	17
Abbildung 15: Wo Filme/Bilder mit erotischem Inhalt gesehen werden (Mehrfachnennung möglich)	18
Abbildung 16: Unterscheidung zwischen Erotik und Pornografie (nach Geschlecht).....	19
Abbildung 17: Unterscheidung zwischen Erotik und Pornografie (nach Schulniveau)	20
Abbildung 18: Bewertung der Definitionskriterien von Erotik, Pornografie und harter Pornografie	20
Tabelle 2: Kriterienraster Erotik, Pornografie und harte Pornographie (eigene Aufstellung)	21
Abbildung 19: Zugänglichkeit zu Pornografie für Jugendliche durch Erwachsene (nach Geschlecht).....	23
Abbildung 20: Zugänglichkeit zu Pornografie für Jugendliche durch Erwachsene (nach Schulniveau)	23
Abbildung 21: Herumzeigen oder Verschicken von Pornografie unter Kollegen/Kolleginnen (nach Geschlecht) .	24
Abbildung 22: Herumzeigen oder Verschicken von Pornografie unter Kollegen/Kolleginnen (nach Schulniveau)	24
Abbildung 23: Verbotene Pornografie (nach Geschlecht)	24
Abbildung 24: Verbotene Pornografie (nach Schulniveau).....	24
Abbildung 25: Bewertung von Filmen/Bildern mit erotischem Inhalt (Mehrfachnennung möglich).....	25
Abbildung 26: Emotionen beim Ansehen von Filmen/Bildern mit erotischem Inhalt (Mehrfachnennung möglich)	26
Abbildung 27: Bewertung von Filmen/Bildern mit pornografischem Inhalt (Mehrfachnennung möglich)	26
Abbildung 28: Emotionen beim Ansehen von Filmen/Bildern mit pornografischem Inhalt (Mehrfachnennung möglich).....	27
Abbildung 29: Bewertung von Filmen/Bildern mit hartem pornografischem Inhalt (Mehrfachnennung möglich)	28
Abbildung 30: Emotionen beim Ansehen von Filmen/Bildern mit erotischem Inhalt (Mehrfachnennung möglich)	28

<i>Abbildung 31: Wahrheitstreue von Pornografie (Mehrfachnennung möglich)</i>	29
<i>Abbildung 32: Vorstellung, was in Pornos gilt (Mehrfachnennung möglich)</i>	29
<i>Abbildung 33: Vorstellung, wie eigener Sex sein soll (Mehrfachnennung möglich)</i>	30
<i>Abbildung 34: Glaubwürdigkeit von Informationen über Sex (Mehrfachnennung möglich)</i>	31
<i>Abbildung 35: Gründe für Pornokonsum (Mehrfachnennung möglich)</i>	32
<i>Abbildung 36: Soziale Kontakte beim Pornokonsum (Mehrfachnennung möglich)</i>	33
<i>Abbildung 37: Kontaktpersonen für Fragen zu Pornos (nach Geschlecht) (Mehrfachnennung möglich)</i>	34
<i>Abbildung 38: Kontaktpersonen für Fragen zu Pornos (nach Schulniveau) (Mehrfachnennung möglich)</i>	34
<i>Abbildung 39: Informationsquellen zum Thema Sex und Aufklärung (Mehrfachnennung möglich)</i>	35
<i>Abbildung 40: Informationsquellen zum Thema Sex und Aufklärung (Mehrfachnennung möglich)</i>	35
<i>Abbildung 41: Eigene sexuelle Erfahrungen (Sex gehabt)</i>	36
<i>Tabelle 3: Kompetenzraster (eigene Aufstellung)</i>	46
<i>Tabelle 4: Sexuelle Rechte: Eine IPPF-Erklärung. Federation, International Planned Parenthood</i>	48

8 Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Benutzte Chaträume</i>	<i>12</i>
<i>Tabelle 2: Kriterienraster Erotik, Pornografie und harte Pornographie (eigene Aufstellung)</i>	<i>21</i>
<i>Tabelle 7: Kompetenzraster (eigene Aufstellung).....</i>	<i>46</i>

9 Literaturverzeichnis

- Atteslander, Peter (2003): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 10. Auflage. Berlin: Walther.
- Diekmann, Andreas (2009): *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. Hamburg: Rowohlt Verlag.
- Faulstich, Werner (1994): *Die Kultur der Pornographie. Kleine Einführung in Geschichte, Medien, Ästhetik, Markt und Bedeutung*. Bardowick: Wissenschaftler-Verlag.
- Hurrelmann, Klaus/ Bründel, Heidrun (2003): *Einführung in die Kindheitsforschung*. 2. Auflage. Weinheim, Basel, Berlin: Beltz Verlag.
- Koller, Daniel (2007): *Cybersex. Die strafrechtliche Beurteilung von weicher und harter Pornographie im Internet unter Berücksichtigung der Gewaltdarstellungen*. Zürich, Basel, Genf: Schulthess.
- Laschkolnig, Jenny (2011): *Begrifflichkeiten Kompetenzorientierung*. Akademie für Erwachsenenbildung. Unveröffentlichtes Script.
- OECD (2005): *Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen*. Letzter Zugriff am 17. 1. 2012 von [www.oecd.org](http://www.oecd.org/dataoecd/36/56/35693281.pdf): <http://www.oecd.org/dataoecd/36/56/35693281.pdf>
- Ott, Bernd (1997): *Grundlagen des Beruflichen Lernens und Lehrens*. Berlin: Cornelsen.
- Schmidt, Gunter (2009): *Fantasien der Jungen, Phantasmen der Alten*. BZgA Forum.
- Schmidt, Renate-Berenike/ Schetsche, Michael (2009): *Sexuelle Sozialisation: Sechs Annäherungen*. Berlin: Logos Verlag.
- Weinert, Franz Emanuel (2001): *Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit*. In: Weinert, Franz Emanuel (2002): *Leistungsmessungen in Schulen*. 2. Auflage. Weinheim: Belz. S. 17-32.

10 Anhang

Anhang 1

Fragebogen zu Medien- und Pornografiekonsum von Jugendlichen im Kanton Zürich	72
Merkblatt zum Ablauf der Befragung.....	79
Folie mit Anweisungen für die Schüler und Schülerinnen	80

Anhang 2

Kriterienraster Erotik, Pornografie und harte Pornografie (eigene Aufstellung).....	81
---	----

Anhang 3

Methodenbeispiele zur Verdeutlichung der Möglichkeit zur Gestaltung von sexualpädagogischen Programmen zum Thema Pornografie.....	82
--	----

Anhang 1

Fragebogen zu Medien- und Pornografiekonsum von Jugendlichen im Kanton Zürich

Merkblatt zum Ablauf der Befragung

Folie mit Anweisungen für die Schüler und Schülerinnen

Umfrage zu Medien und Sexualität

Zuerst einige anonyme Angaben zu dir.

1. Geschlecht	<input type="checkbox"/> männlich	<input type="checkbox"/> weiblich
2. Alter	Ich bin ____ Jahre alt.	
3. Wohngegend	<input type="checkbox"/> in der Stadt	<input type="checkbox"/> auf dem Land
4. Schulklasse (z. B. 2. Sek A)	Klasse:.....	

Fragen zum Mobiltelefon, Computer und Internet.

5. Besitzt du ein Mobiltelefon (Handy oder Smartphone)?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
---	-----------------------------	-------------------------------

→ Wenn du kein Mobiltelefon hast, kannst du bei Frage 7 weitermachen.

6. Was machst du alles mit deinem Mobiltelefon?	
<input type="checkbox"/> SMS	<input type="checkbox"/> fotografieren / filmen
<input type="checkbox"/> MMS	<input type="checkbox"/> Bilder / Filme empfangen
<input type="checkbox"/> telefonieren	<input type="checkbox"/> Bilder / Filme verschicken
<input type="checkbox"/> mailen	<input type="checkbox"/> anderes, nämlich
<input type="checkbox"/> gamen (spielen)

7. Was machst du alles im Internet am Computer oder mit dem Smartphone?	
<input type="checkbox"/> googeln	<input type="checkbox"/> Bilder ansehen
<input type="checkbox"/> gamen	<input type="checkbox"/> Filme ansehen
<input type="checkbox"/> mailen	<input type="checkbox"/> Bilder / Filme downloaden
<input type="checkbox"/> Bilder / Filme empfangen	<input type="checkbox"/> Bilder / Filme verschicken
<input type="checkbox"/> Informationen suchen	
<input type="checkbox"/> chatten (Wo, Womit?)	<input type="checkbox"/> anderes, nämlich
.....

Die folgenden Fragen sind für dich vielleicht etwas persönlich. Wie du weisst, steht dein Name nicht auf diesem Fragebogen. So kann niemand herausfinden, was *du* ankreuzt oder schreibst.

8. Gibt es für dich einen Unterschied zwischen erotischen Filmen und Pornofilmen?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Weiss nicht
---	-----------------------------	-------------------------------	--------------------------------------

Wenn ja, welches sind für dich Unterschiede? Kannst du sie unten bitte kurz beschreiben?	
Unter erotischen Filmen verstehe ich:
Unter Pornofilmen verstehe ich:
Unter harten Pornofilmen verstehe ich:

9a) Wie oft hast du etwas von den folgenden Dingen schon in Filmen oder auf Bildern gesehen?				
	Nie	Einmal	2-10 Mal	Mehr als 10 Mal
Männer und Frauen, die sich küssen und streicheln?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer und Männer, die sich küssen und streicheln?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen und Frauen, die sich küssen und streicheln?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

→ Wenn du hier überall „Nie“ angekreuzt hast, kannst du bei Frage 13 weitermachen.

b) Wo hast du dies schon überall gesehen?		
<input type="checkbox"/> auf Mobiltelefon	<input type="checkbox"/> im TV	<input type="checkbox"/> in Heften
<input type="checkbox"/> im Internet	<input type="checkbox"/> auf Video/DVD	<input type="checkbox"/> Wo anders? Wo?
c) Wie findest du diese Filme/Bilder? (Kreuze bitte alles an was für dich zutrifft)		
<input type="checkbox"/> interessant/spannend	<input type="checkbox"/> nicht gut	<input type="checkbox"/> lustig
<input type="checkbox"/> langweilig	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> weiss nicht
d) Was hast du beim Ansehen dieser Filme/Bilder gefühlt? (Kreuze bitte alles an was für dich zutrifft)		
<input type="checkbox"/> hat Lust auf Sex geweckt	<input type="checkbox"/> schwach gefühlt	<input type="checkbox"/> hat Wut ausgelöst
<input type="checkbox"/> angeekelt gefühlt	<input type="checkbox"/> erregt gefühlt	<input type="checkbox"/> hat Neugierde gestillt
<input type="checkbox"/> verunsichert gefühlt	<input type="checkbox"/> unwohl gefühlt	<input type="checkbox"/> hat Neugierde geweckt
<input type="checkbox"/> stark gefühlt	<input type="checkbox"/> ängstlich gefühlt	<input type="checkbox"/> nichts gefühlt / weiss nicht
<input type="checkbox"/> Anderes? (Beschreibe dies bitte mit deinen eigenen Worten):		

10. Hast du schon Pornos gesehen? (Pomos = Bilder oder Filme in denen Sex dargestellt wird, wobei auch die Geschlechtsteile (Penis, Vagina) zu sehen sind.)	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
---	-----------------------------	-------------------------------

11. Falls ja, hast du Pornos alleine oder mit anderen zusammen gesehen?	<input type="checkbox"/> alleine <input type="checkbox"/> mit Kollegen <input type="checkbox"/> mit Kolleginnen <input type="checkbox"/> mit meiner Freundin <input type="checkbox"/> mit meinem Freund <input type="checkbox"/> Andere? Mit wem?.....
--	---

12a) Wie oft hast du etwas von den folgenden Dingen schon gesehen?				
	Nie	Einmal	2-10 Mal	Mehr als 10 Mal
Pornos, in denen Männer und Frauen miteinander Sex haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pornos, in denen Männer und Männer miteinander Sex haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pornos, in denen Frauen und Frauen miteinander Sex haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

→ Wenn du hier überall „Nie“ angekreuzt hast, kannst du bei Frage 13 weitermachen.

b) Wo hast du dies schon überall gesehen?		
<input type="checkbox"/> auf Mobiltelefon	<input type="checkbox"/> im TV	<input type="checkbox"/> in Heften
<input type="checkbox"/> im Internet	<input type="checkbox"/> auf Video/DVD	<input type="checkbox"/> Wo anders? Wo?.....
c) Wie findest du diese Filme/Bilder? (Kreuze bitte alles an was für dich zutrifft)		
<input type="checkbox"/> interessant/spannend	<input type="checkbox"/> nicht gut	<input type="checkbox"/> lustig
<input type="checkbox"/> langweilig	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> weiss nicht
d) Was hast du beim Ansehen dieser Filme/Bilder gefühlt? (Kreuze bitte alles an was für dich zutrifft)		
<input type="checkbox"/> hat Lust auf Sex geweckt	<input type="checkbox"/> schwach gefühlt	<input type="checkbox"/> hat Wut ausgelöst
<input type="checkbox"/> angeekelt gefühlt	<input type="checkbox"/> erregt gefühlt	<input type="checkbox"/> hat Neugierde gestillt
<input type="checkbox"/> verunsichert gefühlt	<input type="checkbox"/> unwohl gefühlt	<input type="checkbox"/> hat Neugierde geweckt
<input type="checkbox"/> stark gefühlt	<input type="checkbox"/> ängstlich gefühlt	<input type="checkbox"/> nichts gefühlt / weiss nicht
<input type="checkbox"/> Anderes? (Beschreibe dies bitte mit deinen eigenen Worten):		

13a) Wie oft hast du etwas von den folgenden Dingen schon gesehen?				
	Nie	Einmal	2-10 Mal	Mehr als 10 Mal
Pornos in denen Sex mit Gewalt und Drohungen gezeigt wird?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pornos in denen Tiere vorkommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pornos in denen Kinder vorkommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pornos in denen Kot und Urin gezeigt wird?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

→ Wenn du hier überall „Nie“ angekreuzt hast, kannst du bei Frage 14 weiter machen.

b) Wo hast du dies schon überall gesehen?		
<input type="checkbox"/> auf Mobiltelefon	<input type="checkbox"/> im TV	<input type="checkbox"/> in Heften
<input type="checkbox"/> im Internet	<input type="checkbox"/> auf Video/DVD	<input type="checkbox"/> Wo anders? Wo?.....
c) Wie findest du diese Filme/Bilder? (Kreuze bitte alles an was für dich zutrifft)		
<input type="checkbox"/> interessant/spannend	<input type="checkbox"/> nicht gut	<input type="checkbox"/> lustig
<input type="checkbox"/> langweilig	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> weiss nicht
d) Was hast du beim Ansehen dieser Filme/Bilder gefühlt? (Kreuze bitte alles an was für dich zutrifft)		
<input type="checkbox"/> hat Lust auf Sex geweckt	<input type="checkbox"/> schwach gefühlt	<input type="checkbox"/> hat Wut ausgelöst
<input type="checkbox"/> angeekelt gefühlt	<input type="checkbox"/> erregt gefühlt	<input type="checkbox"/> hat Neugierde gestillt
<input type="checkbox"/> verunsichert gefühlt	<input type="checkbox"/> unwohl gefühlt	<input type="checkbox"/> hat Neugierde geweckt
<input type="checkbox"/> stark gefühlt	<input type="checkbox"/> ängstlich gefühlt	<input type="checkbox"/> nichts gefühlt / weiss nicht
<input type="checkbox"/> Anderes? (Beschreibe dies bitte mit deinen eigenen Worten):		

14. Wenn bei dir Fragen zu Pornos auftauchen, mit wem würdest du diese besprechen? (Mehrere Antworten möglich)	
<input type="checkbox"/> mit niemandem	<input type="checkbox"/> Geschwister
<input type="checkbox"/> Kollegen, Kolleginnen	<input type="checkbox"/> Lehrperson
<input type="checkbox"/> Freund, Freundin	<input type="checkbox"/> erwachsene Fachperson
<input type="checkbox"/> Eltern	<input type="checkbox"/> weiss nicht
<input type="checkbox"/> anderen, nämlich	

15. In Pornos gilt... (Mehrere Antworten möglich)	
<input type="checkbox"/> an erster Stelle gilt was die Frau möchte	<input type="checkbox"/> gegenseitiges Verständnis
<input type="checkbox"/> an erster Stelle gilt was der Mann möchte	<input type="checkbox"/> dass beide zum Orgasmus kommen
<input type="checkbox"/> dass es beide geniessen	<input type="checkbox"/> dass beide bestimmen was gemacht wird
<input type="checkbox"/> weiss nicht	

16. Warum hast du schon mal Pornos geschaut? (Mehrere Antworten möglich)	
<input type="checkbox"/> habe nie Pornos geschaut	
<input type="checkbox"/> weil es mir Spass macht	<input type="checkbox"/> zur Selbstbefriedigung
<input type="checkbox"/> weil es andere auch machen	<input type="checkbox"/> aus Langeweile
<input type="checkbox"/> weil ich etwas lernen wollte	<input type="checkbox"/> weiss nicht
<input type="checkbox"/> weil ich wissen wollte, was ein Pomo ist	<input type="checkbox"/> weil ich zufällig darauf gestossen bin
<input type="checkbox"/> weil es mir jemand gezeigt hat	<input type="checkbox"/> Anderes, nämlich

Fragen zum Gesetz und Pornografie.

17. Was meinst du?	Ja	Nein	Weiss nicht
Dürfen erwachsene Personen Jugendlichen unter 16 Jahren Pornos zeigen oder zugänglich machen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Darfst du unter gleichaltrigen Kollegen und Kolleginnen Pornos herumzeigen oder verschicken?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gibt es verbotene Pornos? Wenn ja, welche?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Fragen zu Informationen/ zur Aufklärung über Sex.

18. Durch wen oder was hast du schon Informationen über Sex und Aufklärung erhalten? (Mehrere Antworten möglich)	
<input type="checkbox"/> Eltern	<input type="checkbox"/> Aufklärungsbuch / Aufklärungsbroschüre
<input type="checkbox"/> Schule / Lehrperson	<input type="checkbox"/> Zeitschriften, nämlich.....
<input type="checkbox"/> Arzt / Ärztin	<input type="checkbox"/> Internet
<input type="checkbox"/> andere erwachsene Personen	<input type="checkbox"/> You-Tube
<input type="checkbox"/> Kollegen / Kolleginnen	<input type="checkbox"/> niemanden / nichts
<input type="checkbox"/> Freund / Freundin	<input type="checkbox"/> Anderes, nämlich
<input type="checkbox"/> Geschwister	

19. Wem glaubst du, wenn es um Informationen über Sex geht? (Mehrere Antworten möglich)	
<input type="checkbox"/> Eltern	<input type="checkbox"/> Aufklärungsbuch / Aufklärungsbroschüre
<input type="checkbox"/> Schule / Lehrperson	<input type="checkbox"/> Zeitschriften
<input type="checkbox"/> Arzt / Ärztin	<input type="checkbox"/> Internet
<input type="checkbox"/> andere erwachsene Personen	<input type="checkbox"/> You-Tube
<input type="checkbox"/> Kollegen / Kolleginnen	<input type="checkbox"/> niemanden / nichts
<input type="checkbox"/> Freund / Freundin	<input type="checkbox"/> Anderes, nämlich
<input type="checkbox"/> Geschwister	

20. Wie wahr empfindest du Pornographie?				
<input type="checkbox"/> Überhaupt nicht wahrheitsgetreu	<input type="checkbox"/> Eher nicht wahrheitsgetreu	<input type="checkbox"/> Eher wahrheitsgetreu	<input type="checkbox"/> Sehr wahrheitsgetreu	<input type="checkbox"/> Weiss nicht

Fragen zu deinen eigenen Vorstellungen von Sex.

21. Wie stellst du dir für dich Sex vor? (Mehrere Antworten möglich)	
<input type="checkbox"/> an erster Stelle gilt was die Frau möchte	<input type="checkbox"/> gegenseitiges Verständnis
<input type="checkbox"/> an erster Stelle gilt was der Mann möchte	<input type="checkbox"/> dass beide zum Orgasmus kommen
<input type="checkbox"/> dass es beide geniessen	<input type="checkbox"/> dass beide bestimmen was gemacht wird
<input type="checkbox"/> weiss nicht	<input type="checkbox"/>

22. Hast du bereits selber sexuelle Erfahrungen gemacht? (Sex gehabt)	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
--	-----------------------------	-------------------------------

Überprüfe bitte nochmals, ob du alles ausgefüllt hast.

23. Möchtest du zum Schluss noch etwas sagen?
<div style="border: 1px solid black; height: 100px; width: 100%;"></div>

Vielen Dank für deine Mitarbeit!

Merkblatt zum Ablauf am Befragungstag

1.	<p>Raumvorbereitung :</p> <ul style="list-style-type: none"> -Tische sollen möglichst so vorbereitet werden, dass sich SchülerInnen nur den Stuhl nehmen müssen und sich daran verteilen können. -Tische so stellen, dass niemand dem anderen über die Schulter schauen kann! Das ist sehr wichtig, die SchülerInnen sollen sich beim ausfüllen möglichst unbeobachtet fühlen können.
2.	<p>Beginne wie gewohnt:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Erwähne bei der Erläuterung des Tagesprogramms, dass nach dieser Begrüssungsrunde die Lehrperson verabschiedet wird. Dass ihr dann eine gemeinsame Aufwärmrunde macht. Dass ihr anschliessend die Klasse nach Jungen und Mädchen aufteilt. <p>Bitte folgendes möglichst Wort-Wörtlich sagen:</p> <p>„Heute steht noch etwas besonderes an. Und zwar eine Befragung mit einem Fragebogen. Damit wir von der Fachstelle Lust und Frust unsere Arbeit gut machen können, hilft es uns natürlich, wenn wir immer gut darüber Bescheid wissen, was euch Jugendliche interessiert. Deshalb befragen wir zurzeit verschiedene Klassen mit einem Fragebogen und möchten heute auch euch befragen.“</p> <p>→ Bitte keine Fragen beantworten zum genaueren Inhalt des Fragebogens. Antworte im Sinne von „ das wirst du dann sehen, wenn wir euch in der getrennten Klasse den Fragebogen austeilen, genaueres darf ich vorher dazu nicht verraten“.</p>
3.	Lehrperson verabschieden
4.	Aufwärmspiel in der ganzen Klasse
5.	<p>Klasse aufteilen:</p> <p>Sagen: -„die Tische auseinander gestellt sind oder werden müssen, so dass niemand beim anderen schauen kann, was der/die schreibt und ankreuzt. Es ist nicht eine Prüfung mit richtigen und falschen Antworten. Aber die Fragen sind manchmal persönlich und schliesslich interessiert uns die Antwort und Meinung von jedem Einzelnen hier.“</p>
6.	SchülerInnen (nehmen sich den Stuhl aus dem Kreis mit und) setzen sich verteilt an die Tische.
7.	Prüfen ob die Tischstellung so gut wie möglich ist, damit die Schüler sich möglichst unbeobachtet fühlen können.
8.	<p>Folie auflegen und durchlesen lassen. Wenn alle fertig sind mit lesen, folgendes sagen:</p> <p>„Falls ihr eine der Fragen nicht ganz versteht, könnt ihr aufstrecken. Dann kommt jemand von uns zu euch und versucht die Frage zu klären.“</p>
9.	<p>„Ich teile jetzt die Fragebogen aus. Bitte füllt diesen konzentriert aus. Wer fertig ist, soll nochmals durchschauen ob er alle Fragen beantwortet hat. Dann kann man den Fragebogen ins Couvert stecken und dieses verschliessen. Bleibt am Schluss bitte ruhig sitzen, bis alle fertig sind mit dem Ausfüllen. Wir sagen, wann ihr das Couvert abgeben könnt.“</p> <p>→ Fragebogen austeilen</p>
10.	Wenn alle fertig sind, können sie die Couverts abgeben und wieder den Stuhlkreis bilden.
11.	Gebt dann die Möglichkeit offene Fragen zu klären. „Habt ihr Fragen zum Fragebogen, die ihr gerne stellen möchtet? Oder etwas das ihr gerne diskutieren wollt? Fandet ihr es spannend oder unangenehm. Möchte jemand etwas dazu sagen?“
12.	Wenn alle Fragen geklärt sind, die Runde abschliessen und in das übliche Programm einsteigen.

Fragebogen beantworten

Bitte nimm dir kurz Zeit, den ausgeteilten Fragebogen zu beantworten. Mit deinen Antworten unterstützt du andere Schülerinnen und Schüler und die zukünftige Arbeit zum Thema Sexualität in den verschiedenen Schulen.

Vorgehen beim Ausfüllen:

- Die meisten Antworten sind mit Feldern wie dieses (☐) versehen. Bitte mache bei der Antwortkategorie, die für dich zutrifft, ein Kreuz.
- Fehlt dir eine vorgegebene Antwortmöglichkeit, kannst du bei "☐ Anderes _____" ein Kreuz machen und deine persönlichen Erfahrungen auf der Linie hineinschreiben.
- Sollte der Platz nicht ausreichen, darfst du daneben auf der Seite des Blattes weiterschreiben.
- Einige wenige Fragen kannst du mit deinen eigenen Worten beantworten.

Wichtig für dich zu wissen ist:

- Alle **deine Antworten sind anonym** und werden **vertraulich behandelt**.
- **Niemand erfährt**, was du **geschrieben oder angekreuzt hast**.
- **Bitte beantworte alle Fragen ganz ehrlich**.
- **Gib auf alle Fragen eine Antwort**, denn **alle deine Informationen sind wichtig**.
- **Beachte: Es gibt keine richtige oder falsche Antwort**.

Wenn du alle Fragen beantwortet hast, legst du den Fragebogen ins beiliegende Couvert und gibst es **verschlossen** ab.

Danke für deine Mitarbeit.

Anhang 2

Kriterienraster Erotik, Pornografie und harte Pornografie (eigene Aufstellung)

	zutreffend	nicht zutreffend	teilweise Zutreffend
Erotik	<ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung zu Pornografie und dessen rechtlichen Grundlagen vorhanden (Juristische Definition, StGB Art. 197) • Basis der Gleichwertigkeit vorhanden: künstlerische Darstellungen, Realismus, Stimulation ohne Degradierung (Psychologische Definition, Selg&Zielmann, 1997) 	<ul style="list-style-type: none"> • Pornografie nicht abgegrenzt oder explizit deren Merkmale benennend • Definition von Erotik durch das Wort selbst • Ausdruck der Werthaltung anstatt Beschreibung des Wortes • Nicht Inhalt sondern Machart beschreibend 	<ul style="list-style-type: none"> • Sowohl zutreffende als auch nicht zutreffende Beschreibung • Sowohl zutreffende Beschreibung als auch Ausdruck der Werthaltung • Fehlender Teilaspekt neben zutreffender Beschreibung • Nur Abgrenzung zur Pornografie ohne Beschreibung von Erotik • Nur Gefühlszustand beim Ansehen des Materials beschrieben • Begriffe genannt, die nicht eindeutig zuordbar sind
Pornografie	<ul style="list-style-type: none"> • Sexuelle Aufreizung, Erniedrigung des Menschen zum Geschlechtswesen, völlig aus emotionalem und menschlichem Bezug herausgelöst, beliebige sexuelle Verfügbarkeit dargestellt, Genitalien betont (Juristische Definition, StGB Art. 197) • Aggressive Teile, abwertend ohne Kontext, Gleichwertigkeit der Geschlechter wird verletzt (Psychologische Definition, Selg&Zielmann, 1997) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nur persönliche Werthaltung ausgedrückt anstatt einer Beschreibung • Keine zutreffenden Merkmale genannt • Definition des Wortes durch dieses selbst 	<ul style="list-style-type: none"> • Sowohl zutreffende als auch nicht zutreffende Beschreibung • Sowohl zutreffende Beschreibung als auch Ausdruck der Werthaltung • Fehlender Teilaspekt neben zutreffender Beschreibung • Nur Gefühlszustand beim Ansehen des Materials beschrieben • Begriffe genannt, die nicht eindeutig zuordbar sind
Harte Pornografie	<ul style="list-style-type: none"> • Sexuelle Handlungen mit Kindern, Tieren, Kot/Urin oder Gewalt (Juristische Definition, StGB Art. 197) 	<ul style="list-style-type: none"> • Definition des Wortes durch dieses selbst • Nennung von Kategorien, die nicht zu den zutreffenden gehören 	<ul style="list-style-type: none"> • Umschreibung anstatt direkte Nennung der zutreffenden Kategorie

Anhang 3

Methodenbeispiele zur Verdeutlichung der Möglichkeit zur Gestaltung von sexualpädagogischen Programmen zum Thema Pornografie

Die folgenden Beispiele zeigen, wie in den verschiedenen Bereichen sexualpädagogisch gearbeitet werden kann. Sie bauen auf den präventionstheoretischen Grundlagen sowie auf das Kompetenzraster auf.

Methode zum Thema Recht und Wissen (Eigenentwicklung)

	Wissen (Fachkompetenz)
Nutzung (Genussfähigkeit)	<p>Ziel: Kennen der gesetzlichen Rahmenbedingungen</p> <p>Idee: Begriffe klären</p> <p>In der Mitte eines Gruppenkreises oder an einer Tafel sind drei Kreise ausgelegt/gezeichnet. Sie sind mit Pornografie, harter Pornografie und Erotik beschriftet. Die Teilnehmenden erhalten je eine Karte mit einem Begriff. Eine/r nach der/dem anderen platziert seinen Begriff in den Kreisen und begründet seine/ihre Wahl. Die Platzierung wird diskutiert. Neue/fremde Begriffe werden geklärt.</p> <p>Reflexionsfragen für die Gruppe (mit Hilfe der ausgelegten Begriffe):</p> <p>Was ist Pornografie, Erotik oder harte Pornografie?</p> <p>Wie sieht die rechtliche Situation aus?</p> <p>Was gilt es zu beachten?</p> <p>Was ist in Ordnung, was nicht?</p> <p>Welches sind problematische Aspekte, welche lustvoll?</p> <p>Begriffe auf Karten:</p> <p>Sodomie, Petting, Nacktfotos von Jugendlichen, Michelangelos ‚David‘, erigierter Penis, geöffnete Vagina, Pornoheftli, Masturbation, Sex mit Kindern, Darstellung der Geschlechtsteile, Aktgemälde, Sex-Handywerbung im TV, Playboy, Sexspielzeug, Unterwäschekatalog, Küssen, Kunst, Ästhetischer Sex, Verführung, Gewaltpornografie, Pädophilie, Sex mit Tieren, SM (SadoMaso), Sex mit Fäkalien.</p>

Methode zum Thema Pornografie und Medien (Eigenentwicklung)

	Eigene Wahrnehmung und Umgang (Selbstkompetenz)
Bewertung (Kritikfähigkeit)	<p>Ziel: Beurteilung über Wahrheit und Unwahrheit VON Medieninhalten. (Was glaube ich, was nicht.)</p> <p>Idee: Folgende Aussagen werden auf Karten in der Mitte verdeckt aufgelegt. Ein Schüler /eine Schülerin zieht eine Karte, und liest sie laut vor. Danach entscheidet er / sie</p>

sich, ob das stimmt oder nicht. Danach zieht ein weiterer Schüler / Schülerin eine Karte.

Reflexionsfragen:

Woher weißt du das?

Wie verlässlich ist deine Informationsquelle?

Welchen Medien ist zu trauen? (Zeitungen / Websites)

Weshalb wird in Bildern, Texten oder Videos Unwahres vermittelt?

Wie kann ich mit Informationen aus dem Internet umgehen? Wie entscheide ich, was ich glaube?

usw.

Texte auf Karten:

Männer haben immer Lust auf Sex!

Pornos zu drehen finden die Darsteller immer erotisch!

Der Vierwaldstättersee ist so sauber, dass man darin baden kann!

1+1=3!

Ein Kondom schützt vor HIV!

Wenn Frauen stöhnen, haben sie immer Lust!

Das Grossmünster steht in Zürich!

Im Chat sind immer alle so alt, wie sie angeben!

Fussball spielen nur Männer!

Frauen rasieren sich intim gerne und finden es scharf!

Was in der Zeitung steht, ist wahr!

Alle Jugendlichen haben mit 15 Jahren schon mal Sex gehabt!

In diesem Raum steht ein Auto!

Frauen halten beim Sex gerne hin!

Pornos werden gedreht, um viel Geld zu machen!

„Tokio Hotel“ hat in Zürich schon einmal ein Konzert gegeben!

Ötzi wurde durch einen Pfeil getötet!

Weitere Aussagen können angefügt oder auch vorhandene weggelassen werden.

Methode zum Thema Kommunikationsfähigkeit (Quelle: Let's Talk about Porno, S. 112 ff.)

Beschreibung zu Projekt 18: Brutale Sprache

Thema	In diesem Projekt geht es darum, sexualisierte Sprache zu reflektieren. Über eine Reflexion des eigenen Sprachgebrauchs wird zum Thema Porno-Rap übergeleitet. Durch einen Textvergleich kann kritisch Stellung genommen werden. Es ist möglich, das Projekt 21 mit dem Thema Porno-Rap direkt anzuschließen.
Zielgruppe	ab 14 Jahren, geschlechtlich getrennte Gruppen möglich
Organisationsform	Gruppenarbeit (4er-Gruppen, Alternative: geschlechtlich getrennte Gruppen)
Zeit	45–90 Minuten
Vorbereitung	<p>🕒 www.wordle.net ausprobieren. Alternativ dazu: Wörter an der Tafel/auf einem Plakat sammeln; Papierbögen für Placemat, Scheren</p>
Methodische Hinweise	<p>Ablauf Projekt 18/1:</p> <p>Aufgabe 1: Die Jugendlichen bilden 4er-Gruppen und erhalten ca. 5 Minuten Zeit (Brainstorming), um andere Begriffe zu finden für „miteinander schlafen“ und diese aufzuschreiben. Erwähnen Sie, dass auch Begriffe gewählt werden können, die normalerweise „zensiert“ werden oder unerwünscht sind. Ein/e Freiwillige/r aus der Gruppe gibt am Computer die vorgelesenen Begriffe in das Online-Programm „Wordle“ (http://www.wordle.net/) ein. Dopplungen sind unbedingt erwünscht und alle Begriffe sollten auch tatsächlich eingetippt werden. Denn häufig genannte Begriffe erscheinen größer, weniger oft genannte Begriffe kleiner. Mit Betätigung des Buttons „Go“ erscheint dann eine Begriffswolke (Beispiel siehe Abbildung).</p> <p>Aufgabe 2: Die Jugendlichen sollen die unterschiedlichen Begriffe bewerten.</p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gibt es Zusammenhänge, in denen ihr diesen Begriff nicht verwenden würdet? ■ Ist der Begriff neutral, positiv oder (ab)wertend besetzt? ■ Wird mit dem Begriff auch eine Bewertung des jeweils anderen Geschlechts transportiert? ■ Wo kommen diese Begriffe her? ■ Wenn dich jemand so bezeichnen würde, wie würdest du dich dann fühlen? ■ Wie kann man sich in einer Beziehung über den jeweiligen Sprachgebrauch verständigen? <p>! Hinweis:</p> <p>Variationen (geschlechtergetrennte Eingaben):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Möglich wäre es, die Jungen synonyme Begriffe für „Mädchen“ suchen zu lassen und die Mädchen umgekehrt Begriffe für „Jungen“. Vielleicht kommen bei der Suche nach synonymen Begriffen für Mädchen Wörter wie „Bitch“, „Schlampe“ o. ä. heraus. Dies sind eindeutige Begriffe, die im Bereich des Porno-Raps verwendet werden und könnten später bei der Diskussion über Porno-Rap als inhaltliche Brücke wieder aufgegriffen werden. Die Begriffe, die von den Mädchen für Jungen gefunden werden, sind sicherlich auch interessant, transportieren sie doch immer auch Erwartungen und Vorstellungen. 2. Oder aber man lässt in geschlechtsgetrennten Gruppen Alternativbegriffe für „miteinander schlafen“ suchen, erstellt zwei Wordle-Begriffswolken und gleicht dann die beiden Schaubilder gegeneinander ab. Fragen hierzu könnten sein: Gibt es Überschneidungen bei Jungen und Mädchen, gibt es Begriffe, die bei den Jungen vorkommen, bei den Mädchen aber nicht? Wie finden die Mädchen die Begriffe der Jungen, wie die Jungen die Begriffe der Mädchen?

Beschreibung zu Projekt 18: Brutale Sprache

Methodische Hinweise (Fortsetzung)

Ablauf Projekt 18/2:

Aufgabe 3:

Die Arbeit zum Thema Porno-Rap muss – aus Gründen des Jugendmedienschutzes – erfolgen, ohne indizierte Texte oder Musikstücke direkt zum Gegenstand der Betrachtung zu machen. Die beiden Auszüge aus Songtexten (Text 1: Frauenarzt „Tanga Tanga“, Text 2: Culcha Candela „Hamma“) bieten sich für die vergleichende Textarbeit zum Thema Porno-Rap an. Beide Texte sprechen ein Mädchen sehr explizit an, unterscheiden sich aber in der Art gravierend. Die Jugendlichen gehen zu viert zusammen und notieren ihre Gedanken zu einem der Texte mit der Methode Placemat. Der gemeinsame Mittelteil wird ausgeschnitten, den anderen präsentiert und im Raum aufgehängt.



Arbeitsanweisung Methode „Placemat“

Bildet eine 4er-Gruppe und legt ein Blatt Papier (möglichst DIN A3) in die Mitte. Zeichnet einen Kasten in die Mitte und verbindet die Ecken des Kastens mit den Ecken des Blattes, sodass außen vier Felder entstehen. Setzt euch jeweils vor ein Feld und notiert eure Gedanken (bitte jeder für sich alleine!). Dreht das Blatt danach jeweils im Uhrzeigersinn um 90°. Lest, was eure MitschülerInnen geschrieben haben (immer noch stumm, aber ihr dürft es schriftlich kommentieren). Wiederholt dies, bis euer Bereich wieder vor euch liegt. Jetzt dürft ihr miteinander reden! Einigt euch auf eine gemeinsame Aussage und notiert diese in dem Kasten in der Mitte.

Aufgabe 4:

Um die Unterschiede der beiden Texte herauszuarbeiten, sollen Begriffe den Texten zugeordnet werden, um das dahinter stehende Frauen- bzw. Menschenbild zu identifizieren. Im anschließenden Gespräch sollen sich die Jugendlichen über ihre Ergebnisse austauschen.




Zusatzaufgabe: Ein ganz persönliches Geschenk, gerade für jemanden, den man sehr gerne hat, ist eine Zusammenstellung von verschiedenen Songs, ein Mixtape. Die SchülerInnen erstellen in der Gruppe eine Hitparade oder ein Mixtape mit ihren beliebtesten Songs (vielleicht auch getrennt nach Jungen und Mädchen).

Zugang Internet/ PC

ja

Beschreibung zu Projekt 22: Grenzen

Thema	Das Projekt hat zum Ziel, die Jugendlichen anzuregen, über ihr Verhältnis zu persönlichen Grenzen und Grenzverletzungen sowie mögliche Abwehrreaktionen nachzudenken.
Zielgruppe	ab 12 Jahren
Organisationsform	Gesamtgruppe, Einzelarbeit
Zeit	60 Minuten
Vorbereitung	Material für das Basteln von Warnschildern besorgen
Methodische Hinweise	<p>Ablauf:</p> <p><i>„NEIN-Sagen“</i> Die Jugendlichen werden aufgefordert, sich in einem Kreis aufzustellen und ein „Nein“ (oder andere grenzensetzende Ausdrücke, etwa „ich will das nicht“ o. ä.) im Kreis herumzuschicken. Anfangs soll das NEIN noch sehr leise sein, dann aber mit jedem weiteren NEIN etwas lauter werden, bis ab einem bestimmten Punkt das NEIN sehr laut geschrien werden muss.</p> <p>Personen, die beginnen, wechseln mehrmals. Die Richtung der Durchläufe wechselt ebenfalls. Die pädagogische Fachkraft sollte bei dieser Übung Gelächter der Jugendlichen nicht gleich unterbinden, Lachen ist in diesem Zusammenhang hilfreich, um Anspannung und Unsicherheiten seitens der Jugendlichen abzubauen.</p> <p>Bei der kurzen Auswertung werden die Jugendlichen gefragt, ob und evtl. warum es ihnen schwer gefallen ist, NEIN zu sagen bzw. zu schreien.</p> <p><i>„Es ist Gewalt, wenn ...“</i> Jeder Jugendliche erhält das Arbeitsmaterial Projekt 22 mit der Aufforderung, dieses innerhalb von 15 Minuten auszufüllen. Im Anschluss werden die Blätter eingesammelt, gemischt und neu ausgeteilt. Die Ergebnisse werden jetzt der Reihe nach vorgelesen, es wird eine Strichliste, z. B. auf Folie/Tafel, geführt.</p> <p><i>Mögliche Auswertungsfragen:</i></p> <ul style="list-style-type: none">■ Welche Ergebnisse waren überraschend?■ Entsprach das euren Erwartungen?■ Womit stimme ich überein?■ Womit habe ich Schwierigkeiten, was sehe ich anders?■ Was könnte hinter einer solchen Situation stehen? <p>(Methoden „Nein sagen“ und „Es ist Gewalt, wenn ...“ vgl. Timmermanns, S. & Tuider, E. (2008), S. 79 und S. 241)</p> <div> Hinweis: Es kann bei dieser Übung vorkommen, dass offene, verdeckte Rassismen, Sexismen oder Ähnliches zum Ausdruck kommen. Die Leitung sollte darauf achten, dass diese aufgegriffen und diskutiert werden. Zudem sollte die Leitung besonders darauf achten, dass unterschiedliche Meinungen ohne Vorverurteilung durch andere TeilnehmerInnen gleichberechtigt geäußert werden können.</div> <p><i>Warnschilder basteln</i> Wenn Sie mit dem Thema weiterarbeiten wollen, können Sie mit der Gruppe Warnschilder basteln, auf die z. B. Sätze aus der Übung „Es ist Gewalt, wenn ...“ als Verbot umgeschrieben und beispielsweise im Raum aufgehängt werden können. Vielleicht gibt es spezielle Probleme in der Gruppe, die an dieser Stelle besprochen werden können. Nicht erwünschte Verhaltensweisen können so formuliert und öffentlich sichtbar verboten werden. Es kann mit der Gruppe vorab besprochen werden, welche Sanktionen es im Falle eines Verstoßes gegen die Warnschildregeln geben kann.</p>
Zugang Internet/ PC	nein

Projekt 22: Grenzen

Es ist Gewalt, wenn ...	stimmt nicht	stimmt
... jemand einen Sexwitz erzählt, der mich kränkt.		
... mich jemand im Chat als Fotze beschimpft.		
... mich jemand schwul oder lesbisch nennt.		
... mir jemand unaufgefordert ein Sexbild aufs Handy schickt.		
... ich eine E-Mail mit einem Pornoclip bekomme.		
... mich jemand an Penis/Hoden/Vagina/Busen/Po angrapscht.		
... Behauptungen/Gerüchte über mein Sexualleben verbreitet werden.		
... ohne mein Wissen private Bilder von mir weiterverbreitet werden.		
... ich ohne mein Einverständnis geküsst werde.		
... ich von oben bis unten angestarrt werde.		
... ich gezwungen werde, Oralverkehr zu machen.		
... hinter meinem Rücken über mich geredet wird.		
... ich zum Sex gezwungen werde.		
... meine Partnerin/mein Partner uns ohne mein Einverständnis und Wissen beim Sex filmt.		
... jemand sagt: „Die muss erst mal ordentlich durchgefickt werden.“		
... jemand sagt: „Du bist doch echt so was von einem Schlappschwanz.“		
... ein Mädchen als Schlampe bezeichnet wird, wenn sie Sex vor der Ehe hat.		
... jemand nur Sex ohne Kondom haben will.		
... sich jemand Sex kauft.		
... mein „Nein“ zu sexuellen Handlungen nicht respektiert wird.		